

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

1.11.1928 (No. 303)







nung noch einen Antrag eingebracht, der bezüglich der Sicherungsverwahrung folgenden Paragraphen einfügen wollte: „Ein wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilter ist im Falle einer Vergnügung in Sicherungsverwahrung zu überführen. Das Gericht hat nach Ablauf von drei Jahren zu prüfen, ob durch Entlassung des Verwahrten die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Bei der Entlassung kann das Gericht dem Verurteilten einen Aufenthaltsort anweisen, ihm besondere Pflichten auferlegen oder ihn unter Schutzauufsicht stellen.“

In einer längeren Geschäftsordnungsansprache wurde nun gefordert, daß zunächst der Vorsitzende, Abg. Kahl (D. Sp.) seinen Antrag begründen soll, da von der Annahme oder Ablehnung dieses Antrages bei manchen Ausschußmitgliedern auch die Stellungnahme zur Abschaffung der Todesstrafe abhängt. Vorsitzender Abg. D. Dr. Kahl erklärte, daß er für die Abschaffung der Todesstrafe stimmen werde, aber nur unter der Voraussetzung, daß später sein Antrag zur Sicherungsverwahrung angenommen werde. Sollte dies nicht der Fall sein, so müsse die Abstimmung über die Abschaffung der Todesstrafe wiederholt werden. Es soll sich also nur um eine vorläufige und bedingte Abstimmung handeln. Da einige Ausschußmitglieder daran festhielten, daß jetzt unbedingt vor Behandlung des schließlichen Antrages zur Sicherungsverwahrung erst über die Frage der Verbeibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe abgemittelt werden solle, so erklärten andere Ausschußmitglieder, daß sie sich an der Abstimmung über die Todesstrafe zunächst nicht beteiligen wollten, da sie geschäftsordnungsmäßig gegen die augenblickliche Vornahme der Abstimmung seien.

Es wurde zunächst über den kommunistischen Antrag abgemittelt, der die Todesstrafe, die Zuchthausstrafe und die lebenslänglichen Freiheitsstrafen abschaffen will. Dieser kommunistische Antrag wurde mit 12 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Todesstrafe zu streichen, stimmten für den Antrag die Sozialdemokraten und die Kommunisten, von den Demokraten Frau Abg. Lüders, und schließlich stimmte unter der bekanntgegebenen Voraussetzung für den Antrag der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. D. Dr. Kahl. Die übrigen Ausschußmitglieder beteiligten sich aus geschäftsmäßigen Gründen nicht an der Abstimmung, so daß formal der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 14 Stimmen im Ausschusse angenommen ist.

Der Antrag Kahl wird mit 12 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Aus den darauf folgenden Abstimmungen ergibt sich das Resultat, daß nunmehr der ganze § 33 abgelehnt wird. Dieser Paragraph lautete in der Vorlage: „Die Strafen sind Todesstrafe, Freiheitsstrafe und Geldstrafe.“

Es ist also durch die Abstimmungen eine vorläufige Lücke im Gesetz entstanden.

Es folgt § 34: „Freiheitsstrafen sind Zuchthaus, Gefängnis und Einschließung.“

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) begründet einen Antrag, das Wort „Zuchthaus“ hier zu streichen. Ministerialdirigent Schäfer erklärt, daß die preussische Justizverwaltung der Einheitsfreiheitsstrafe nicht ablehnend gegenüberstehe, da im praktischen Vollzuge der Zuchthausstrafe und der Gefängnisstrafe ein Unterschied kaum noch bestehe.

Rechtsjustizminister Koch-Weser wendet sich gegen den Gedanken der Einheitsfreiheitsstrafe. Man beraube das System der milderen Umstände eines großen Teiles seiner Bedeutung, wenn man ihnen keinen Einfluß auf die Strafart einräume. — Die weitere Beratung wird auf Montag vertagt.

# 260 000 Arbeiter ausgesperrt.

## Vor einem schweren Wirtschaftskampf.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 31. Oktober.

Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes in der nordwestdeutschen Eisenindustrie wird einen der schwersten Wirtschaftskämpfe einleiten, wie sie bisher die deutsche Wirtschaft nach dem Kriege erlebt hat. Die Arbeitgeber haben aus der Verbindlichkeitsklärung die angeforderte Folgerung gezogen und die Kündigung aufrechterhalten. Vom Donnerstag ab werden etwa 260 000 Arbeiter im Westen ausgesperrt sein.

Nachdem die erneuten Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium, die sich bis in die heutigen Morgenstunden unter der persönlichen Teilnahme des Reichsarbeitsministers Wisell hingezogen haben, zu keiner Einigung führten, hat der Reichsarbeitsminister heute vormittag die Angelegenheit vor das Reichskabinett gebracht. Wie man hört, ist es in dieser Kabinettsitzung zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen. Der Reichsarbeitsminister stellte sich auf den Standpunkt, daß er lediglich dem Kabinett Bericht zu erstatten habe, während die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung allein bei ihm gewissermaßen als dem obersten Schlichter liege, da er auf Grund der Schlichtungsordnung allein die Verantwortung zu tragen habe. Von anderer Seite im Kabinett wurde diese Auffassung bestritten. Das Kabinett kam aber schließlich in der Mehrheit zu der Auffassung, daß es den Reichsarbeitsminister nicht zwingen könne, den Schiedspruch für verbindlich zu erklären oder diese Verbindlichkeitsklärung zu unterlassen und nahm lediglich von der Stellungnahme des Reichsarbeitsministers Kenntnis.

Die Auswirkungen der Aussperrung lassen sich heute noch nicht absehen. Sie werden bei einer längeren Dauer aber für die gesamte Wirtschaft geradezu katastrophal sein. Gegen den Schiedspruch selbst sind eine Reihe von Einwendungen erhoben worden. Dabei stützen sich die Arbeitgeber auf verschiedene Rechtsantiquitäten. Die Schlichter haben zwar unter Abweichung von der bisherigen Praxis der Halbierung der Arbeitnehmerforderungen die Lohnforderungen der Gewerkschaften erheblich heruntergesetzt, die Belastung der Wirtschaft durch den Schiedspruch ist aber immer noch außerordentlich hoch und beläuft sich durchschnittlich auf 2-4 Proz. Auch rein zahlenmäßig ergibt sich eine schwere Belastung, da die Mehrleistungen auf etwa 17 Millionen Mark beziffert werden.

WTB. Berlin, 31. Okt.

Von dem Arbeitgeberverband der Nordwestlichen Gruppe wird zu der gegenwärtigen Sachlage im Eisenindustrie, die durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichtes durch den Reichsarbeitsminister gekennzeichnet ist, u. a. mitgeteilt: Die Auffassung des Arbeitgeberverbandes geht dahin, daß der für verbindlich erklärte Schiedspruch aus formellen wie materiellen Gründen nichtig ist. Er ist entgegen der Verordnung der Schlichtungsordnung wesentlich vom Schlichter allein und nicht mit einer Kammermehrheit gebildet worden. Er greift sodann in die bestehenden Bestimmungen des noch laufenden Rahmentarifvertrages ein. Die Verbindlichkeitsklärung war daher gesetzlich unzulässig und konnte einen rechtsverbindlichen Tarifvertrag nicht schaffen. Wirtschaftlich bedeutet der Schiedspruch eine Belastung des Lohnkontos der Werke um mindestens 4 bis 5 Prozent. Bei der schon stark angespannten Selbstkostenlage der Werke der Eisen verarbeitenden und der Eisen schaffenden Industrie würde diese neue Belastung die weitere Auf-

rechterhaltung des gegenwärtigen Preisniveaus nicht möglich machen. Angesichts der Lage in der Eisenindustrie können die Arbeitgeber aus rein rechtlichen wie wirtschaftlichen Gründen die bisher durchgeführten Kampfmaßnahmen der Aussperrung nicht zurückziehen. Eine schnelle Beendigung dieses Kampfes ist nur dann möglich, wenn es gelingt, durch freie Vereinbarung den Schiedspruch zu befeitigen.

## Der blinde Passagier.

B. Friedrichshafen, 31. Okt.

Zum Empfang des „Graf Zeppelin“ sind heute mittag zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten in Friedrichshafen eingetroffen, darunter Reichsverkehrsminister v. Guérard und Geheimrat Fick vom Reichsverkehrsministerium, Direktor Staub, der Vorsitzende des Ausschusses, und Direktor Milch von der Luft Hansa.

## Die Sensation bei der Landung

wird Clarence Terhune, „Der blinde Passagier“, sein. Am Mittwoch nachmittag liegen schon Stöße von Telegrammen aus Amerika und vielen europäischen Städten vor, in denen dem blinden Passagier neben Glückwünschen die verlockendsten Angebote gemacht werden. So laßt ein amerikanischer Theatermanager: „Akzeptiere Ihr Angebot bei jeder Gegenüberstellung“. Ebenfalls haben eine Reihe deutscher Kabarettisten Clarence Terhune eingeladen und bieten phantastische Summen bei Zusage. Gut gemeint ist auch das Schreiben eines Gastwirts aus Heidelberg an

Dr. Geener. In dem Brief bittet der Inhaber des Restaurants Dr. Geener, ihm den unerwünschten Passagier auf seine Kosten nach Heidelberg zu schicken. Für das weitere Fortkommen des jungen Mannes wolle er heutzutage sorgen. Für Clarence Terhune, dem blinden Passagier, wird die Fahrt mit dem „Graf Zeppelin“ nach Europa in jeder Beziehung ein großer Erfolg sein.

Ein bekannter reicher Amerikaner hat der hiesigen Polizei telegraphisch mitgeteilt, daß er für alle Unkosten, die dem blinden Passagier bei seinem hiesigen Aufenthalt entstehen, und für die Rückfahrt nach Amerika aufkomme. Wahrscheinlich wird die deutsche Polizei einen provisorischen Personalausweis für den Jungen ausstellen mit der Staatsangehörigkeitsbezeichnung: „Angehörig Amerikaner“. Der amerikanische Konsul in Stuttgart, der heute ebenfalls in Friedrichshafen eingetroffen ist, wird den Jungen unter seine besondere Obhut nehmen.

Wie die Firma Karl Hagenbed mitteilt, hat sie an den blinden Passagier an Bord des „Graf Zeppelin“ ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihm unter Berufung auf seinen bewiesenen Mut eine Anstellung in ihrem Betriebe, gegebenenfalls als Hausierkompteur, anbietet.

Garry Piel hat Mittwoch nachmittag für seinen nächsten Film auf radiotelegraphischem Wege dem blinden Passagier des „Graf Zeppelin“ engagiert.

## Amerikanisches Luftschiff in Lakehurst beschädigt.

WTB. Lakehurst, 31. Okt.

Eines der beiden kleineren lenkbaren Luftschiffe erlitt kurz vor der Landung eine Beschädigung der Hülle durch die Wetterfahne an der Flugkante in Lakehurst und verlor 25 000 Kubfuß Heliumgas.

# Der Streit um den Panzerkreuzer.

## Die Sozialdemokraten fordern Einstellung des Baues.

B. Berlin, 31. Okt.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Einbringung eines Antrages im Reichstag beschlossen, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“

Die Fraktion wird die baldige Beratung des Antrages verlangen und hat zum Redner für diese Debatte den Abg. Wels bestimmt.

Wie weiter bekannt wird, ist in dem Vorschlag für den Haushalt des Reichswehrministeriums die zweite Rate für den Bau des Panzerkreuzers A eingestellt worden. Diese Meldung ist von recht erheblichem innenpolitischen Interesse. Sie beweist, daß man im Reichswehrministerium volle Klarheit über den Weiterbau und die Vollendung des untrittenen Panzerkreuzers schaffen und in diesem Punkte sowohl im Kabinett wie im Reichstag selbst eine unabweisbare Entscheidung herbeiführen will.

Die zweite Rate für den Bau des Panzerkreuzers A wird in den nächsten Monaten noch weit mehr im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen, als die erste Rate. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion will den Versuch machen, die Verwendung der ersten Rate zum Bau zweier rückgängig zu machen, obgleich mit dem Bau am 1. Oktober bereits begonnen worden ist. Ihr Antrag hat keine große Aussicht auf Annahme durch den Reichstag. Umso interessanter wird die Frage der zweiten Rate, die folgerichtig von dem Kabinett in dem Vorschlag für 1929 eingelegt und vom Reichstag bewilligt werden muß.

Die sozialdemokratischen Minister fragen sich nun aber, in welche Lage sie gegenüber ihrer Partei kommen sollen, wenn sie für die Einstellung der zweiten Rate in den Etat einträten. Dies gilt besonders von dem sozialdemokratischen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der den Etat zu vertreten hat. Man hat deshalb die Frage erzwungen, ob es nicht am besten sei, die zweite Rate in den Etat selbst nicht einzuführen zu machen, sei es, daß man sie durch Ersparnisse an anderen Stellen des Budgets auszubringen versucht, sei es, daß man sie durch einen Nachtragsetat anfordert. Den sozialdemokratischen Ministern im Kabinett bliebe dann eine peinliche Entscheidung erspart und im Hinblick auf die kommenden Koalitionsverhandlungen wäre ein Streit aus dem Wege geräumt.

Nachdem der Votum vom Reichswehrministerium in den Voranschlag eingestellt worden ist, wird man mit Interesse die Weiterentwicklung der Dinge verfolgen müssen. Die Demokraten haben kürzlich auf der Tagung ihres Parteiaussschusses ihren Ministern für alle Fälle den Rücken gebogen. Sie haben beschlossen, ihnen in der Frage des Panzerkreuzers freie Hand zu lassen, so daß die demokratischen Reichsminister auch für die Einlegung der zweiten Rate stimmen können. Man kann also damit rechnen, daß im Kabinett eine Mehrheit für die Einlegung der zweiten Rate in den Etat gesichert ist.

**Pisavon** macht schönes Haar — schönes Haar bringt Erfolg

## Eine deutsche Verdi-Aufführung

### „Rebucadenezar“

im Mannheimer Nationaltheater.

Ueber 80 Jahre lang hat das Werk, das im Mannheimer Nationaltheater seine erste deutsche Aufführung erfuhr, auf den Tag der Aufführung gemartet. Als es 1842 im Mailänder Scala-Theater aus der Taufe gehoben wurde, hatte man nicht recht gewußt, ob der Jubel Italiens der herrschenden politischen Stimmung entsprang oder ob das Werk auch ohne die damalige Konstellation einen Triumph bedeutete hätte. Jedenfalls verschwand „Rebucadenezar“ wieder aus dem Spielplan; in Wien wurde er im folgenden Jahre, in Paris 1845 gastweise auf seine Durchschlagkraft erprobt, aber die Fälle des Guten und Besseren, die damals um die Kunst der Bühnen warb, ließ das Werk acht Jahrzehnte lang nicht mehr auferstehen. Vor allem schien der Text keine Gegenüber mehr zu finden, man hatte begonnen, auch von einer Opernhandlung eine gewisse Logik zu fordern. Daß man diese Forderung später wieder vergaß, tut nichts zur Sache. Und so wirkt „Rebucadenezar“ heute von neuem um den Platz, der ihm gebührt.

Nach dem ersten Akt war man noch im Zweifel. Da war nichts, das irgendwie überragt hätte, Anklänge an die Zeit des „Troubadour“ und des „Rigoletto“ ließen nicht allzu viel „Neues“ erwarten, bis der zweite Akt um so großartiger vor Auge und Ohr entstand. Das war bereits die volltönige Sprache des Genies, mit warmen musikalischen Gipfelungen im Orchester wie im gesanglichen Teil. (Der Schmerz hatte Verdi zu seiner hohen Mission geweicht; denn der Wälfürge Meister hatte kurz vorher seine Frau und zwei Kinder verloren.) Das Intermezzo der Streicher, das sich kammermusikalisch aus dem Cellomotiv entwickelt, um die nachfolgende Variete vorzubereiten, gehört zu dem Schönsten, das die Opernliteratur des vorigen Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Die Partie Abigail's gewinnt im zweiten Akt geradezu heroisches Form.

Die Mannheimer „Ausgrabung“ wurde zu einem pomphaften Auserkennungsfest... Selbst die dürftige Handlung erhielt einen belebenden Impuls durch die eindringliche Gestaltung der tragenden Szenen. Der Kampf Abigail's gegen ihren Vater, den Babylonierkönig Rebucadenezar, der seine Tochter als Sklavin behandeln läßt, weil die Mutter ihm nicht „ebenbürtig“ war, wurde mit padender Leidenschaft geführt; nur die vom Blitz getroffene Titelgestalt bleibt in ihrem Wahnsinn eine theatralische Figur ohne Ueberzeugungskraft. Erich Drilmann blieb dem „Rebucadenezar“ nichts schuldig und ließ alle Farben der Partitur zu machtvoller Entfaltung kommen. Das herrliche Orchester blühte in allen Instrumenten; die großen Tuttiellen, die Verdi im Hinblick auf die Stimm-Matadore seinerzeit gehalten durfte, wurden zu herausragenden Höhepunkten der musikalischen Ausdruckskraft; aber auch die düstern lyrischen Partien kamen zu reizvoller Wiedergabe. Nicht, denn hatte für gute Gruppenwirkungen gesorgt, wobei ihm Dr. Wölfler als Meister des vielgliedrigen Bühnenbildes große Dienste leistete. Die Dilettante gab Sydney de Bries Gelegenheit, sein uredites Vortragsorgan in allen Registern steifhaft ins Treffen zu führen. Selbst das schlagartige Schwerlied des vierten Aktes wurde von dem tüchtigen Sänger mit unvermittelter Stimmkraft vorgetragen. Schauspielerei ist jeder Versuch einer tieferen Charakterzeichnung verlorene Lebensbeute; die Bries tat, was möglich war, um der Gestalt einen Schein inneren Lebens zu sichern. Die große Partie der Abigail ist dem Komponisten ungleich besser gelungen; sie wurde durch Gertrud Winderhagen vollends ins Monumentale und Heroische gerückt. Das ist überlegene musikalische und stimmliche Gestaltung aus einem geistigen Kern heraus. Die große Parade-Arie, mit der der zweite Akt einleitet, wurde von der übertragenden Künstlerin mit allen Attributen des virtuosen Bravourstückes gestaltet, ohne der seitlichen Artung das geringste Subtilität zu bleiben. Herrlich war auch der Hoperiker Siegfrid Tapoletts, neben dem Heinz Barghaus (als Ober-

priester des Baal) als machtvoller Rivale er scheint. Schon nach dem zweiten Akt setzte harter Beifall ein; am Schluß steigerte sich der Dank des vollen Hauses zu einer unendlichen Rundgebung für alle, die an dem vortrefflichen Gelingen des Werkes besonderen Anteil hatten.

Fritz Droop.

## Ballettabend im Landestheater.

Wenn ein Tanabend wirklich kulturell wichtig wäre und man dementsprechend mit kritisch geübter Schreibmaschine sprechen müßte, würde dem Dienstagabend als von einer Katastrophe zu berichten. Es wurden keine Stille geboten, als die Sperrliste 1. und 2. Abteilung an Stühlen zählen, und es wurden Nummern vorgeführt, die menschligen Kleinstadvarietés entsprungen zu sein schienen. Nicht in der durchweg zuchtvollen und sachlicheren Ausführung, sondern in Stoff und Gedanke. Doch lassen wir es bei einem Referat bewenden. Nur der fast blasphemische Skandal, nach einer Hindemithischen Kassenmusik einen angeblichen Groteskmarsch in Stahlhelmen, in den Stahlhelmen, unter denen Millionen von deutschen Brüdern in Kampf, Not und Tod gezogen sind, vorzuführen zu lassen, geht über jede Nachsicht. Wenn sich der Ballettmeister hierbei gleichmäßig und allgemein kulturell unsicher fühlte, so mußte der Intendant als Verantwortlicher unbedingt eingreifen und den viele, wohlgerichtet sich vollendete Besucher tief verlegenden Anflug verhindern. Gewiß, es gibt auch solche, die nichts vom Krieg erlebt und darum nichts im Gedächtnis behalten haben, weil sie damals Kinder waren. Wie jung man sein kann, war an der überaus beifälligen Aufnahme des übrigens von Gertrud Schuebler hübsch ausgeführten Schletteranzes zu entnehmen. Nachdem die Pariserin Fuller vor etwa 30 Jahren die belebtesten Schletter-Serpentinen erfinden hatte, konnte man in früheren Jahren diese wirksam-einfache Vortführung im kleinsten Wanderzirkus sehen. Dem f. B. noigedungen verhöben

Programm hasteten insgesamt noch die schönen Reste des Karlsruher Lichtfestes an. Dabei war auch die wohl beste Nummer der Einzel tänzer der Kampontanz. Das war originell, munter, leuchtend, von Martha Karst und Harald Fürtener übermäßig angeführt und vom Ballettmeister witzig und gewandt angeführt. Ausgeprochenes Lichtfest war ferner die Verwendung eines Delibeshen Walzers in einen Negeranz. Die Zauberei geschah durch phosphoreszierende Schminke in bestimmtem Verabfolgungsweg, der auch in dem altitalienischen Paduaner Tanz angewendet wurde und als „Ruffinud“ ausgeprohene Varietés einräde vermittelte. Die Zirkuspantomime war im Kern gut, doch in ihrer Länge zu wenig abwechslungsreich und dann schließlich von der lieblichen, überausfertigen Martha und dem schönen Harald zu gering karikiert. Wenn man die Schlusnummer mit dem unbestimmten Wort „Finale“ benannt und die Wienerbeische Fackeltanzmusik nur nebenbei erwähnt hätte, wäre die Groteske witzig und nicht irreführend gewesen. So aber erwuchs eine nicht eingelöste Forderung.

Der neue Ballettmeister Harald Josef Fürtener stellte sich in dem ersten Teil des Tanabend als Schöpfer eines Tandramas „Neger vor. Der Kampf zwischen Himmel und Erde, zwischen Licht und Finsternis bildet eigentlich immer die Lebens- und Entwicklungfrage von uns Menschen. Die getanzte Lösung zwischen Licht und dunklen Weien war in ihrem nur auf die zwei Kontraste gestellten Ablauf zu monoton, am nachhaltig und eindringlich zu sein. Mailpieros Musik bewegte sich in gleichmäßigem, kenneitischen, aber wenig eigenartigen Bahnen. Für die musikalische Leistung des Josef Keßlerth darf ein ehrlich anerkenndes Wort nicht vergessen werden. Besonders gibt man diesem genannten Musiker einmal eine fruchtbarere Aufgabe. Es ist eine wahrhaft großartige Eigenhaft des Generalmusikdirektors Krips, daß er neidlos H. Schwarz selbständige Gelegenheiten gibt. Er sollte auch den jüngsten Kapellmeister Karfer heranziehen. — Das Haus war auffallend schwach besucht. Der Gipfelpunkt übertriebener Tanzliebe scheint überschritten zu sein.



# Der künftige Weltflughafen

Die Aussichten und Vorzüge der Landeshauptstadt. / Was die Sachverständigen sagen

Der glücklich verlaufene Amerikaflug des „Graf Zeppelin“ ist in der ganzen Welt mit größter Spannung verfolgt worden. Unser Interesse an dem kühnen Unternehmen wurde noch gesteigert durch die Nachricht, daß der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Dr. Zinter, in Friedrichshafen weilt, um für die Errichtung des künftigen Weltluftschiffhafens in Karlsruhe zu werben.

Das Luftschiffproblem ist aktuell geworden durch die Erklärung des Luftschiffbau Zeppelin, daß meteorologische und verkehrsgeographische Gesichtspunkte die Verlegung des Weltluftverkehrshafens, nicht der Wert, von Friedrichshafen weg in die Rheinebene verlangen. Der Ansturm der Interessenten, den diese Erklärung hervorgerufen hat, geht nicht nur soweit, daß bereits jede Stadt und jedes Dorf im badischen Oberheingebiet Gelände für den künftigen Flughafen angeboten hat, sondern auch Mitteldeutschland und selbst Berlin treten in der Reihe der Bewerber auf. Die Begründung des Anpruches macht man sich dabei nicht allzuschwer. Nach einigen mehr oder minder richtigen Feststellungen, die für jeden Ort zutreffen würden, wird der Schluß gezogen: Die Entscheidung muß für unsere Stadt fallen!

Alle missprechenden Faktoren müssen sorgfältig geprüft und abgewogen werden, und nur das Urteil der Sachverständigen darf für den letzten Entschluß maßgebend sein. Wir haben daher eine Reihe von Sachverständigen auf meteorologischem, verkehrsgeographischem und verkehrspolitischen Gebiet gebeten, um ihre Ansicht über die Aussichten der badischen Landeshauptstadt, der künftige Weltluftschiffhafen zu werden, freimütig und ohne Rücksicht auf lokalpatriotische Wünsche darzulegen. Wir geben diese Ansichten und Feststellungen nachstehend wieder. Zusammenfassend können wir, ohne auf Einzelheiten einzugehen, feststellen, daß die Sachverständigen übereinstimmend zu der Ansicht gekommen sind, daß Karlsruhe ein idealer Platz für den Weltluftschiffhafen ist. Ihren Ausführungen noch irgend einen Kommentar anzufügen, ist überflüssig. Die Tatsachen sprechen für sich. Daß die Entscheidung schon für die Gegend zwischen Freiburg und Basel gefallen sei, dürfte schon deshalb nicht stimmen, weil wir zu wissen glauben, die meteorologischen Untersuchungen für dieses Gebiet noch gar nicht abgeschlossen sind. Nachdem die Sachverständigen Karlsruhes Lage als außerordentlich günstig bezeichnet, dürfen wir hoffen, daß die zuständigen Stellen sich die Ansichten der Sachverständigen bei ihren letzten Entscheidungen zu eigen machen.

## Karlsruhe und der Luftverkehr

Von Erwin Kraus,

Direktor der Badisch-Pfälzischen Luftbahn, ob und wohin ein Zeppelinluftschiffhafen für den Verkehr mit Amerika nach Baden kommen könnte, erhebt in diesen Tagen bestimmt manche Köpfe mehr als nötig bzw. als die Deutlichkeit weiß, und es dürfte für die Beurteilung dieser Frage, ob z. B. die Umgebung von Karlsruhe in flugtechnischer Hinsicht für Anlage eines derartigen Luftschiffhafens geeignet ist, nicht uninteressant sein, zu hören, welche Erfahrungen in dieser Hinsicht in vierjährigen Luftverkehrsarbeiten vom rein praktischen Standpunkt aus in Karlsruhe gesammelt wurden. Die Ansprüche, die ein Verkehrsbertrieb mit Luftschiffen in bezug auf meteorologische Verhältnisse, Geländebeschaffenheit und dergleichen stellt, dürfen nur in ganz geringem Ausmaße von denen des Luftverkehrs mit Flugzeugen differieren, weshalb Parallelen meines Erachtens ohne weiteres naheliegen.

Das ganze Rheintal ist im Westen und Osten von Gebirgszügen umrahmt, die eine natürliche Sperre gegen westliche und östliche Windströmungen bilden; es ist außerdem ganz allgemein die Bewegung der Luft im Rheintal, wo infolge verhältnismäßig großer Entfernung der Meere, verhältnismäßig gering, während Orte, die näher am Schwarzwald gelegen sind, als Karlsruhe, besonders solche an der Einmündung von Tälern (z. B. Baden-Baden, Badenweiler, Freiburg) starke Talwinde zeigen, die man mitunter im Luftfahrzeug recht merklich, manchmal unangenehm, empfindet, wird Karlsruhe durch keinerlei periodische Winde irgend eines benachbarten größeren Tales beeinflusst und zeigt, was die Windrichtung anbelangt, unregelmäßige Verhältnisse. Es herrschen bei uns hier das ganze Jahr über Südwestwinde vor, mit Ausnahme der Monate April und Mai, in denen Nordostwinde überwiegen. In den Jahren 1926 und 1927 z. B. herrschte an 19 Prozent beobachteter Tage Windstille, 30 Prozent Südwest, 15 Prozent Nordost, südliche, südöstliche und nördliche Winde waren äußerst selten. Hieraus ergibt sich die für uns wichtige Tatsache einer Veränderlichkeit der Windrichtung, ein Moment, das für Starts und Landungen sowie Heranziehen der Luftfahrzeuge aus der Unterwelt wesentlich ist. Auch was die Windstärkeverhältnisse in Karlsruhe anbelangt, kann aus der praktischen Erfahrung heraus eine günstige Beurteilung derselben abgegeben werden, denn der Durchschnitt liegt bei der Grenze der Windstärke 1 (sehr leicht) mit annähernd 2 m/Sekunde, nur 9 Prozent der beobachteten Winde waren frisch (Windstärke 5), 1 Prozent steif bzw. stürmisch. In bezug auf Häufigkeit der Windstille wird meines Wissens Karlsruhe nur noch von einer badischen Stadt im Malatal übertriften, wogegen die Windverhältnisse im oberen Rheintal allgemein ungünstiger sind.

Was die Sicht anbelangt, so war bei 91 Prozent beobachteter Tage eine größere Sicht als 2 km, bei 82 Prozent größer als 10 km, 25 Prozent größer als 20 km. Dunst und Nebel treten infolge des Fehlens größerer Industriegebiete trotz mäßiger Luftbewegung nur sehr wenig auf. Daß hiergegen die diesbezüglichen Verhältnisse im oberen Rheintal gegen die Schweizergrenze zu schlechter sein müssen, läßt sich aus der Erfahrungstatsache, daß z. B. auf der Luftverkehrsstrecke durchs Rheintal nach Basel in den vergangenen Jahren durchschnittlich 6 Prozent der in Karlsruhe nach der Schweiz gestarteten Flugzeuge wegen Nebels im oberen Rheintal nach hier umkehren mußten. Gemittelt wurden an 24 Tagen des Jahres beobachtet, während die Häufigkeit derselben im süd-badischen Rheintal ca. 15 Prozent höher war. Auch hinsichtlich der Niederschlagsmenge im Jahresdurchschnitt steht Karlsruhe mit ca. 720 mm weitaus besser da, als der Süden Badens. Die meteorologischen Verhältnisse von Karlsruhe zusammengefaßt, muß ich demnach im Vergleich zu den südlicheren Orten des Rheintales feststellen, daß die Bedingungen in Karlsruhe in der Praxis durchweg besser waren und Flüge das Rheintal aufwärts in keinem Fall ausgefallen sind aus Gründen, die in der hiesigen Wetterlage zu suchen waren.

Was die verkehrsgeographische Lage der Landeshauptstadt anbelangt, so befruchteten sich das ausgezeichnete Eisenbahnnetz und das gute Luftverkehrsnetz wechselseitig. Sowohl die Fluglinie als auch die Straßen, die auf dem Luftwege Karlsruhe erreichen, fanden ausgezeichnete Anschlüsse auf der Eisen-

## Karlsruhes Lage sehr günstig.

Die Ansicht des Leiters der Badischen Landeswetterwarte

Professor Peppeler.

Der Direktor der Badischen Landeswetterwarte, Prof. Peppeler, der erst kürzlich zum Mitglied der „Internationalen Kommission für die Erforschung der höheren Luftschichten“ gewählt worden ist, einer Kommission, in der alle Kulturstaaten der Erde zu gemeinsamer Forscherarbeit zusammengeschlossen sind und zu deren praktischem Aufgabengebiet u. a. gerade die wissenschaftlichen Vorarbeiten für den in Entwicklung begriffenen Weltluftverkehr gehören, führte auf unsere Frage nach der Geeignetheit Karlsruhes als Luftschiffhafen etwa folgendes aus:

Sie werden verstehen, daß ich Ihre Frage mit einer gewissen Vorsicht beantworten muß, denn eine ganze Reihe von Städten bewirbt sich um den Luftschiffhafen und jede dieser Städte möchte die günstigsten meteorologischen Bedingungen für sich in Anspruch nehmen. Die Landeswetterwarte kann als staatliches Institut keine Lokalpolitik treiben. Wir sind im Begriffe, die meteorologischen Verhältnisse der Rheinebene, unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Luftverkehrs, eingehend zu untersuchen. Diese Untersuchungen sind mühsam und zeitraubend, sie stoßen auch auf Schwierigkeiten, die durch unser sehr weitmaßiges Beobachtungsnetz gegeben sind. Wir wissen daher zurzeit noch nicht, welche Gegend von meteorologischen Standpunkt aus die beste Note erhalten wird, ja ob es überhaupt möglich sein wird, eine bestimmte Stelle als die geeignete nachzuweisen.

Für die Anlage von Luftschiffhäfen für Z-Schiffe sind bekanntlich neben verkehrspolitischen Gesichtspunkten die meteorologischen Verhältnisse von Bedeutung. In Betracht kommen vor allem dabei die Höhenlage des Hafens, die möglichst tief, nahe dem Meeresniveau gehalten sein sollte, seine Temperaturverhältnisse und vertikalen Temperaturverhältnisse, die Windverhältnisse hinsichtlich Richtung, Stärke und Böigkeit, sowie die Nebel- und Sichtverhältnisse des betreffenden Ortes. Ich kann hier nur auf die wichtigsten meteorologischen Punkte eingehen.

Ein Luftschiffhafen für Z-Schiffe sollte vor allem in möglichst windstabilem und böenarmem Gebiet liegen, damit das Aus- und Einbringen des Schiffes aus der Halle mit einem Minimum an Risiko verbunden ist. Absolut böenfreie Ragen gibt es in Deutschland nicht, wohl aber Landstrichen, die sich relativ durch besondere ruhige Luft auszeichnen. Unter diesen Landstrichen nimmt nun die oberheingebietliche Tiefebene, besonders auf der Strecke Basel-Karlsruhe wegen ihrer vorzüglichen Lage eine besonders begünstigte Stellung ein. Der ca. 40 bis 50 km breite, flache Trog des Rheintales wird im Westen und Osten von Gebirgszügen umrahmt, deren Kammhöhe im Süden am höchsten ist. Die Gebirgszüge bilden natürliche Sperren für den Fluß der Luft, deren Einfluß trotz der im Verhältnis zur Breite des Rheintales niedrigen Kammhöhen bedeutend ist. Das Rheintal ist gegen westliche wie gegen östliche Windströmungen bis zu einem gewissen Grade geschützt. Die unteren Luftschichten über der Ebene bilden eine flache Luftschicht, die nur mit einer gewissen Trägheit auf die oberen Luftströme reagiert und an deren Bewegung nur verspätet teilnimmt. Das träge Verhalten der unteren Schichten ist besonders deutlich im Winter festzustellen, wenn bei ruhigem Wetter kalte Luftmassen die Ebene bedecken. Dann liegt häufig bei 500 bis 600 Meter Höhe eine kräftige Temperaturumkehrschicht. Auf die Oberfläche der unteren Luftschicht sinken entweder dynamisch erwärmte Luftmassen herab oder wärmere südliche und südwestliche Luftströme fließen darüber hin, aber die obere und untere Luft mischt sich auffallend schwer. Nur starker Oberwind vermag die untere kalte Schicht aufzurollen. Aber nicht nur kalte stagnierende Bodenluft zeigen diese Trägheit gegenüber der allgemeinen Luftbewegung, sondern auch die erhitzten Luftmassen, die sich im Sommer über der Rheinebene entwickeln. Man kann nachweisen, daß die erwärmte Rheintalluft beim Einbruch stärkerer, meist fächerartiger Oberwinde nur langsam verschwindet.

Einige Zahlen mögen die große Luftruhe in der Rheinebene veranschaulichen: Die mittlere Windgeschwindigkeit in m/sec beträgt in Vorkum 7,8, Hamburg 5,5, Rindenberg bei Berlin (an Stelle Berlin, wo der Luftfluß innerhalb des gewaltigen Häusermeeres erheblich gebremst wird) 5,5, Aachen 4,5, Kaiserlautern 4,5, Magdeburg 4,4, Mannheim 2,7, Karlsruhe 1,9 m/sec.

Zur Feststellung der Güte eines Luftschiffhafens muß neben der mittleren Windgeschwindigkeit auch die Variabilität des Windes berücksichtigt werden. Da der Wind in den verschiedenen Richtungen auch verschiedene Böigkeit besitzt, muß diese für die einzelnen Richtungen getrennt bestimmt werden. Hierzu dienen registrierende Böenreiber. Aus den Messungen auf dem Dach der Landeswetterwarte ergibt sich u. a., daß härtere Windeböen von 10 Sekundenmetern und mehr fast ausschließlich nur bei den Windrichtungen SW, NW und WSW vorkommen. 96 Prozent aller beobachteten Windeböen der erwähnten Größenordnung entfallen auf diese Richtungen, während alle anderen Windrichtungen praktisch frei von härteren Wind sind. Am häufigsten aber weht der Wind in Karlsruhe aus einer der böenfreien Richtungen, während die böengefährlichen Richtungen SW, NW oder WSW weniger häufig vorkommen. Ich habe hier auf die Messungen von Karlsruhe als Repräsentant der badischen Rheinebene zurückgegriffen und muß die Frage nach den Böigkeits- und Windverhältnissen an anderen badischen Orten mit Rücksicht auf die im Gange befindliche eingehendere Untersuchung der Windverhältnisse der badischen Rheinebene noch offen lassen. Soviel aber kann schon jetzt festgestellt werden, daß Karlsruhe hinsichtlich seiner Windverhältnisse als sehr günstig für die Anlage eines Luftschiffhafens zu bezeichnen ist. Ob es aber die beste Lage in Baden hat, darüber kann ich mich zurzeit noch nicht äußern.

Ein Luftschiffhafen soll aber nicht nur in einer windstabilen, sondern auch nebelarmen Gegend liegen. Auch hier muß ich mich lediglich auf Angabe einiger Zahlen beschränken. Die mittlere Anzahl der Nebeltage im Jahre beträgt in Mannheim 61, Heidelberg 24, Karlsruhe 34, Freiburg 53 und Badol 47. Wegen der Weiträumigkeit des Schwarzwaldes nimmt die Nebelhäufigkeit stark zu. Baden-Baden im Oostal hat beispielsweise 70 Nebeltage im Jahre. Karlsruhe gehört danach zu den relativ nebelarmen Landstrichen, wenn es mit anderen Orten in der Rheinebene verglichen wird.

Baden nach beliebigen Richtungen vor, während andererseits die Flugzeiten der Karlsruhe betreffenden Strecken so lagen, daß der Luftverkehr umgekehrt gute Anschlüsse an seine Schnellverbindungen bot. Betrachtet man daneben allgemein die zentrale Lage Karlsruhes im Schnittpunkt des Nord-Süd- und Ost-West-Verkehrs, ferner sein gutes Straßennetz in der weiteren Umgebung, so scheint mir hier doch ein sehr harter Vorteil für den Luftschiffverkehr auch in praktischer Hinsicht zu liegen. Die Landeswetterwarte Baden's zog von jeder starken Fremdenverkehrsverehr auf sich, in ihr pulst hartes wirtschaftliches Leben und sie dürfte bei der Entscheidung über die Anlage eines Luftschiffhafens im Rheintal nicht nur in flugtechnischer, sondern auch in dieser wirtschaftlichen, verkehrspolitischen Hinsicht besser abschneiden, als etwaige Konkurrenzorten. Daß die Stadtverwaltung geeignete Ge-

lände bei weitestgehendem Entgegenkommen zur Verfügung stellen kann und wird, darf als selbstverständlich unterstellt werden.

Wenn allgemein bei Flügen nach Amerika die Verlegung des Starthafens um wenige Kilometer nördlicher oder südlicher im Rheintal überhaupt keine Rolle spielen kann, möchte ich doch annehmen, daß die Herren des Zeppelinkonzerns den anzulegenden Luftschiffhafen, wenn nicht ganz gewichtige Gründe vorliegen sollten, nicht unmittelbar an die südliche Rheingrenze, sondern eher ins mittelhochrheinisches Rheintal legen werden, in das Netz nationaler und internationaler Anschlüsse. Darum wollen wir doch und verüßlich hoffen, daß die Karlsruhe anliegenden Flugzeuge recht bald von hier aus den Zeppelinlinien bei deren Start bzw. Rückkehr nach und aus der neuen Welt ein Stück des Geleites geben dürfen.

## Die verkehrspolitische Bedeutung von Karlsruhe

Von Dr. Fr. E. Geiger, Karlsruhe.

Raum ist bekannt, daß die Verflechtung in Friedrichshafen für den künftigen Luftverkehr in der oberheingebietlichen Tiefebene einen Zeppelinhafen angelegt haben möchte, so glaubt man schon mit dem Urteil über das günstigste Gelände hierfür fertig sein zu dürfen. Ob tatsächlich die Gegend zwischen Freiburg und Basel auszuwählen werden soll, wie aus einer Auserkung des Generaldirektors Dr. Colmann geschlossen werden könnte, wird noch eingehend nach allen Richtungen geprüft werden müssen. Es tauchen hier Gesichtspunkte, vor allem verkehrs- und wirtschaftspolitischer Art auf, die denn doch nicht so ohne weiteres für Freiburg-Basel sprechen. In der Wahl der oberheingebietlichen Tiefebene selbst wird wohl nicht mehr gezweifelt werden dürfen. Wie der breite Elbeauslauf Hamburg zu einem idealen Ausgangshafen für den Weltluftverkehr prädestiniert hat, so bietet unsere weitausläufige Tiefebene gleich zu achtende Vorteile für die Luftschiffahrt. Nun wird für die Freiburger Gegend der dortige einseitige Witterungscharakter als besonders wertvoll hervorgehoben. Ob und inwiefern ein solcher zutrifft, mag hier unentschieden bleiben. Weiter wird geltend gemacht, daß Südbaden, durch den Verlust des Elzas in besonders schwierige Lage geraten sei und deshalb besondere Rücksicht verdienen. Jedoch trifft dies auch für andere, weniger wohlhabende Landesgegenenden zu; es sei nur an Rehl erinnert! Anschlagsgebend werden wohl die verkehrspolitischen Momente sein müssen; denn nach einem Ausspruch von Generaldirektor Dr. Colmann soll der Lufthafen an einen großen Verkehrsnotenpunkt zu legen kommen, der es den Luftschiffpassagieren ermöglicht, möglichst rasch und bequem von und nach allen europäischen Ländern zu gelangen. Dies scheint auf den ersten Blick wohl auf Basel gemünzt zu sein, als dem größten Menschenumschlagsplatz und wichtigsten Eisenbahnnotenpunkt Südwesteuropas. Und doch sprechen vom deutschen Standpunkt aus außer gewichtigen Gründen gegen die Wahl dieser Stadt. In Basel gehen von acht internationalen Eisenbahnlinien sieben von und nach dem Ausland und zwar in Richtung 1) Luzern-Mailand, 2) Bern-Lötschberg, 3) Lausanne-Genève, 4) Zürich-Wien, 5) Velfort-Prag-Marieville, 6) Mailhausen-Paris, 7) Straßburg-Nürnberg. Demgegenüber steht nur eine deutsche Schnellzuglinie, die in der badischen Hauptbahn in Basel einmündet. (Die badische Oberheingebietliche Eisenbahn muß als minderwichtige Elitzugsstrecke bei ihrem Mangel an verkehrszuführenden Großstädten hier ausscheiden.) Die badische Gegend als Luftschiffhafen wählen, hieße die Auslandsbahnen als Zubringerlinien alternieren. Der Deutschen Reichsbahn ginge der Verkehr von und nach dem Osten (der statt über München über den Arlberg ginge), von und nach Belgien und vielleicht auch mit Holland (der statt über die deutsche Rheinstrecke vornehmlich seinen Weg über Metz-Straßburg-Basel nähme) sowie von Frankreich verloren. Der Schaden wäre gar nicht hoch genug zu schätzen. Es muß daher ein Punkt möglichst in der südlichen Rheinebene gesucht werden, in dem möglichst viele deutsche Schnellzuglinien zusammenlaufen. Freiburg kommt hierfür nicht in Betracht; eigentlich nur eine Zwischenstation der badischen Hauptbahn, wird Freiburg kaum einen neuemsmerten Schwereverkehr an sich ziehen können. Der Umbau der Südbadener Eisenbahn, auf der nur ein dürftiges Elitzugspar von und nach Ulm läuft, wird hieran wenig ändern, der Ausbau der Eltalbahn nach Stuttgart steht in weiter Ferne und von einem Vorgehen hinsichtlich in Richtung Colmar-Innenfrankreich ist es völlig still geworden. Unsere weltlichen Nachbarn suchen eben den Verkehr von Innenfrankreich nicht nach Südbaden, sondern nach Straßburg zu lenken, wie der eben vollendete Vogesenbahnstreck der Bahn St. Die-Saales-Straßburg zeigt, um den Verkehr nicht schon in Reimsburg oder Breilach, sondern erst in Rehl an die deutschen Bahnen abgeben zu können. Freiburg selbst wird also auszuschließen haben.

Gingegen erfüllt Karlsruhe verkehrsgeographisch wohl alle Bedingungen, die an einen zentral gelegenen deutschen Luftschiffhafen gestellt werden können. Die umliegenden Berge trennen mehr wie in der Freiburger Gegend zurück und erreichen nicht solche drohenden Höhen. Als Eisenbahnnotenpunkt liegt Karlsruhe für einen Luftschiffverkehr geradezu ideal: Verkehren doch Schnellzüge von internationalem Charakter aus allen Richtungen den Karlsruher Hauptbahnhof, in weit größerer Anzahl



als beispielsweise Mannheim trotz dessen erheblich größerer Bevölkerungsziffer. Die überragende Verkehrsbedeutung von Karlsruhe möge aus der nachstehenden Tabelle erhellen werden, in der die durchgehenden regelmäßigen Schnellzugsverbindungen von den hauptsächlichsten Großstädten nach Zahl und Reisezeit mit denen von Mannheim und Freiburg in Vergleich gesetzt sind:

	Freiburg		Mannheim		Karlsruhe	
	Zahl der S.S.-Verbindungen	Reisezeit	Zahl der S.S.-Verbindungen	Reisezeit	Zahl der S.S.-Verbindungen	Reisezeit
Berlin	5	12	4	9	6	10
Hamburg	3	13	4	10	4	11
Amsterdam	3	10 1/2	3	8	3	9
Köln	5	6	6	3 1/2	6	4 1/2
Frankfurt	4	7	1	9	2	2
München	—	—	—	—	1	7 1/2
Stuttgart	—	—	4	2 1/2	6	3 1/2
Paris	—	—	2+	9 1/2	4	8
Saarbrücken	—	—	3	2+	1	3 1/2
Erfurt	—	—	—	—	4	2 1/2
Basel	9	1	6	4 1/2	9	2 1/2
Zusammen:	33		43		56	

Wenn hiernach Mannheim lediglich im Verkehr mit München und Saarbrücken einen kleinen Vorsprung gegenüber Karlsruhe aufweist, so wird sich auch dieses ändern, sobald einmal die feste Rheinbrücke bei Maxau erstellt sein wird und die zahlreichen durchgehenden Züge München—Basel und Saarbrücken wenigstens teilweise über Pforzheim—Karlsruhe geführt werden. Selbst mit Basel, das nur für den Luftverkehr mit Südeuropa günstiger liegt, würde Karlsruhe einen Vergleich aushalten können. Was aber besonders wesentlich ist: Karlsruhe würde den Anschlussverkehr von ganz Osteuropa, England, Holland u. Belgien, der via Basel sonst aus Ausland verloren ginge, der deutschen Reichsbahn retten, und den über Frankreich gehenden Verkehr wenigstens zu einem kleinen Teil Deutschland zuführen. Nicht zu vergessen, daß das Verkehrsnetz von Karlsruhe noch außer-

× davon 1 über Maxau;  
+ direkte Wagen bis Ludwigshafen;  
= Eisweg über Maxau.

ordentlich ausbaufähig ist, wie nach Bayerns zweitgrößter Stadt Nürnberg und der Tschechoslowakei über die Kraichgaubahn, nach dem Westen über Maxau und die ehemalige Schnellzuglinie Raftatt—Röschwog; auch die in unmittelbarer Nähe liegenden großen Kurplätze Baden-Baden, Wildbad und Freudenstadt würden für einen Lieferer-Luftverkehr höchst belebend wirken.

Nach all dem wird wohl kaum ein Platz in der oberrheinischen Tiefebene ausfindig gemacht werden können, der für einen Luftschiffhafen verkehrsgeographisch vom nationalen wie internationalen Standpunkt aus betrachtet so ungemein günstig läge wie Karlsruhe. Es ist zu hoffen, daß die Kommission von Sachverständigen, die alle ernstlich in Frage kommenden Plätze besichtigen und prüfen soll, sich guten Gewissens für die badische Landeshauptstadt entscheiden wird.

Dr. G.

### Das Interesse des Handels

an der Schaffung eines Zentralpunktes der Zeppelinluftschiffahrt in der Nähe von Karlsruhe ist, wie aus dem Handelskreise geschrieben wird, selbstverständlich außerordentlich groß. Ganz abgesehen von der bedeutenden Verkehrsfracht, die dadurch der Stadt Karlsruhe in der ganzen Welt entstehen würde und die allein hieraus schon ohne weiteres in einem wesentlichen gesteigerten Fremdenverkehr zum Ausdruck käme, brächte die Schaffung eines Zeppelinluftschiffahrtens dem geschäftlichen Leben in Karlsruhe neuen Impuls, der durch den Zustrom der Passagiere und der zahlreichen Neugierigen dauernd in Fluß gehalten würde.

Unser Landeshauptstadt, die durch den Verlust des Hofes und der Garnison schwer gelitten hat, aber mutig daran gegangen ist, das Verlorene durch Stärkung ihrer Industrie und Verbesserungen auf mancherlei Gebieten, nicht zuletzt durch Ausbau und Modernisierung ihrer Einzelhandelsgeschäfte, wieder einzuholen, könnte eine solche Stütze von außen her dringend brauchen. Es ist auch selbstverständlich, daß die Verlegung des Luftschiffhafens nach Karlsruhe nicht nur den herbeiströmenden Fremden, sondern in erster Linie der Karlsruher Einwohnerschaft selbst zugute käme. Erhöhter Umsatz verfeinert die Geschäftsuntoiten, die auf der

einzelnen Ware liegen und verbilligt dadurch die Preise, auch würde es möglich sein, der verstärkten Nachfrage entsprechend die Auswahl zu vergrößern und nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ Verbesserungen durchzuführen.

Sieben die Einzelhandelsgeschäfte in Karlsruhe anerkanntermaßen schon heute weit über dem Durchschnitt gleichartiger anderer deutscher Städte, so liegt in den gegenwärtigen Verhältnissen noch monde Hemmung die durch eine derartige Verlegung des Verkehrs, wie sie die Verlegung des Westflughafens nach Karlsruhe zweifellos mit sich bringen würde, beseitigt werden könnte. Daß die Geschäftswelt alles tun würde, um selbst höchsten Anforderungen zu genügen, bedarf kaum besonderer Betonung. Es wäre ihr eine besondere Freude und Genugtuung die Leistungsfähigkeit der badischen Landeshauptstadt auch nach dieser Richtung hin zu betonen und den Beweis zu liefern, daß nicht nur die Luftschiffahrt und verkehrsgeographischen Bedingungen, sondern auch alle übrigen Verhältnisse die Bevorzugung Karlsruhes gegenüber anderen Orten vollumfänglich rechtfertigen.

### Wetternachrichtendienst

Der Durchgang der Störung erfolgte gestern nacht mit vorübergehender Bewölkung. Gestern früh herrschte wieder vielfach helles Wetter.

Von den britischen Inseln reicht jetzt entlang der norwegischen Küste bis zum Nordmeer eine kräftige Tiefdruckrinne, auf deren Westseite polare Kaltluft mit föhnartigen Winden nach Süden bestrebt wird. Die Kaltluft wird zu rascher Verlagerung des über England liegenden Tiefdruckkerns nach Südosten führen, wobei wir aufsteigende Winde und Niederschläge in Schwärmern zu erwarten haben. Anschließend steht die Ausbreitung hohen Druckes nach Europa von Nordwesten her bevor.

Wetterausblick für Donnerstag: Volkig, aufsteigende, böige Westwinde, zeitweise Regenschauer und später Föhn.

**Rheinwasserstand.**

Ort	31. Oktober	30. Oktob.
Basel	1.90 m	1.93 m
Speyer	1.58 m	1.52 m
Sankt Ingelbert	2.71 m	2.63 m
Worms	4.34 m	4.35 m
„	—	4.38 m
„	—	4.33 m
Mannheim	3.11 m	3.10 m
Gaub.	1.97 m	2.03 m

mittags 12 Uhr  
abends 6 Uhr

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Witterungsaussichten bis Freitag abend: Nächste keine wesentliche Änderung.

### Badische Meldungen.

Ort	Temperat.	Wind	Witterung	Wetter		
Konstanz	10	0	5	SD	better	
Karlsruhe	12	4	13	3	DD	leicht wolkig
Baden	13	4	13	2	SD	leicht Nebel
St. Blasien	7	1	11	-1	SD	halbb.
Heidelberg	14	4	7	-3	D	schwach wolkig
Badenweiler	12	6	13	4	S	leicht bed.



## Blumenzwiebeln!

Knospen Tulpen, Karaffen, Iris, Vlium, Amarilis, Anemonen, Ranunkeln, Galanthus (Schneeglöckchen), Muscari (Traubenknospen), Tazetten, Ocasilis Doppel (Glückssee) billig, sowie verschied. Sorten Hübscherster Bonellutter, Bonellutterfäden etc. empfiehlt

**Hugo Hauensak,**  
Spezial-Samenhandlung,  
Tel. 5683 Karlsruhe Karlsru. 25  
beim Ludwigsplatz.

Habe meine Naturheilpraxis  
von Mühlburg, Hardtstr. 10,  
nach der  
**Friedenstr. 7 verlegt**  
Sprechst.: tägl. von 3—7 Uhr  
Telephon 5003

**Viktor Haug**  
Naturheilpraktiker

**Ärztlicher Rat:**  
Magen-Darm-  
u. Zuckerkrankhe  
essen nur  
„Studd's“  
Kohlenhydratearme  
Kreuzbacher  
Grahambrot  
u. Reform-Weizenbrot  
„Vitanova“  
Oftmals ist eine saure Gärung,  
die entzündet die Heil- u. Nähr-  
stoffe der beliebten rudi-  
aktiv wirksamen Kreuzbacher-Quellen  
Mehrfach prämiert.

Sie sind erstaunt über den Erfolg!  
zu haben bei  
Hauptniederlage W. Kloster, Feinkost, Wald-  
straße 61, und bei O. Schneckenburger,  
Feinkost, Adlerstraße 20.

## Deollinger

### Vollkorn-Kommis-Brot

erhältlich bei

# BUCHERER

In sämtlichen Filialen!

**Heirat.**  
Eternose Dame, 22  
J. alt, mit 2 100 000 A  
Vermögen, u. schön.  
Schönheit wünscht sol.  
Herrn mit Berens-  
bildung, wenn auch  
arm, od. Frau aus-  
ber, Berlin W. 50.

**Obstbäume  
Beerenobst  
Coniferen  
Stauden  
Rosen  
Ziergehölze  
Heckenpflanzen  
Schlinggewächse**  
Beliebender Katalog  
postfrei. Besichtigung  
der Kulturen gestattet

Und sich selbst eine Freude bereiten? Dann bringen  
Sie ihr noch heute eine Dose  
**Loba-Wachs**  
mit. Linoleum und Parkett wird direkt fabrikhaft damit.  
Ihre Frau bekommt in kurzer Zeit mühelos einen  
Hochglanz-Fußboden, der die Möbel spiegelt und  
der ganzen Wohnung ein neues Aussehen verleiht. Dabei  
nehmen Sie Ihrer Frau ein paar Stunden mühselige Arbeit  
in der Woche ab, und Sie  
dürfen sogar bei Regenwet-  
ter in das frisch geputzte  
Zimmer. — Das macht dem  
Loba-Boden gar nichts!

FR Holzfußböden:  
LOBABEIZE, die wasserrecht!  
LOBABEIZWACHS,  
Ein Farbholzwachs,  
das das Fußboden-  
streichen überflüssig macht.

## Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Echtes Filder Sauerkraut . . Pfd. **22** Pfg.  
Neue Linsen große Pfd. **70** Pfg., kleine Pfd. **40** Pfg.  
Feinstes Rauchfleisch ohne Knochen Pfd. **1.80** Mk  
Sattiger Allg. Emmentaler Käse 1/2 Pfd. **50** Pfg.  
Prima Stangenlimburger Käse 1/2 Pfd. **16** Pfg.

Zum Einlagern empfehlen wir, solange Vorrat:

### Schöne Eß- u. Wirtschaftsäpfel

Pfd. **20** Pfg.

Abgabe nur an Mitglieder

Sie sind  
Polhem Jovyn

Fein gestrickte  
**Unterzeuge**  
für Damen und Kinder

## Sonderpreise

Damenhemden . . . . .	0.50	1.50	2.00
Damenspencer . . . . .	1.00	1.50	2.00
Damenhemdhosen . . . . .	1.50	2.50	3.50
Damen-Unterziehhosen . . . . .	—	0.50	0.75
Kinderhemdhosen in allen Größen	0.75	1.00	1.50

Ein Posten  
bestes Schweizer Fabrikat  
Damenhemden la Flor. 1.00

Damen-Hemdhosen la Flor	4.50	merino	6.00
Damenspencer la Flor	1.50	merino	3.00

## Gebrüder Ettliger

**Privat-Handelschule „Merkur“**  
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll  
Karlsruhe, Karlstr. 13  
neben Moninger

Beginn neuer Tages- u. Abendkurse  
**6. November 1923**

Sämtliche kaufmännische Fächer  
Buchführung und Steuer, Stenographie,  
Maschinenschreiben usw., Sprachen für  
Anänger und Fortgeschrittene

Spezialkurse:  
Rationalisierung der Büroarbeit.  
Man verlange unseren neuen Prospekt  
25. Schuljahr.

## Total-Ausverkauf

wegen Räumung des Geschäftslokals

Strickwesten für Herren, Damen u. Kinder  
Pullover für Herren Damen und Kinder

Damen-Strickkleider, Damen-Unter-  
wäsche in Wolle und Seide, Strümpfe u.  
Socken, Cravatten u. Trikothemden  
mit Einsatz zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen

außerdem **20% Rabatt**

**Eugen Schubnell,**  
Strumpf- und Strickwarengeschäft,  
Kriegsstr. 14.

Die Lust am Kochen ständig mehr!  
Haug's guter Junker & Ruh Gasherd

**KARL HAUG**  
Karlsruhe, früher Herrenstr. 44

Womit bekleid ich meine Wand?  
Mit der Tapete von Durand!  
Was macht den Boden elegant?  
Das Linoleum von Durand!

Tapeten u. Linoleum-Spezialgeschäft  
Kademeierstraße 35, neben R.-Postamt



# Aus der Landeshauptstadt.

## November.

Langsam macht man sich auf den Winter gefaßt. Der Wind kauft im Hagedorn und Schornstein. Erfahrt stehen die Fronten der Häuser da. Mit schweren Schuhen stapft man durch das feuchte Gewirr moderner Blätter, die in den Anlagen herumliegen. Ein letztes Flattern des Laubes im Gezwige. Wilder Wein brennt seine Feuer an den Häusern ab. Das Leben schließt sich nach innen und richtet sich im Innwendigen ein.

Bauernweisheit sagt vom November: Wenn der November regnet und froftet, dies der Saat ihr Leben toftet. — Viel und lange Schnee, gibt viel Frucht und Alee. — Novemberregen tut der Saat nicht weh. — Kriecht das Eichhorn bald zu Weh, wird der Winter rau und feil. — Wenn am Martini (11.) Nebel sind, wird der Winter weit gelind. — Kommt St. Martin mit Winterfahrl, ist gut, wenn bald ein Schnee drauf fällt. — Elisabeth (19.) sagt an, was der Winter für ein Mann. — Dem Heiligen Clemens (23.) traue nicht, denn selten hat er ein mild Gesicht. — Halten die Krähen Korzillium, dann keh nach Feuerholz dich um. — Andreas (30.) im Schnee, tut der Saat nicht weh.

Früher Nebel, graue Einsamkeit, Schweigen auf Feld und Flur; im Walde nur der Häher, in der Luft die Krähe; es ist November, der auf den Winter wartet. Ob uns nicht noch einige schöne Tage geschenkt werden — — ?

## Dem Gedenken der Toten.

Zwei Tage der Zeit, da sich die Natur zu ihrem eigenen großen Sterben rühet und uns die Vergänglichkeit aller irdischen Schönheit vor Augen führt, sind den Toten geweiht. Allen denen, die im Laufe des Jahres verschieden sind, gilt das Gedenken. Man besucht den Friedhof, um die Gräber zu schmücken mit Blumen und Kränzen, wie auch mit Lichtern, die, oft in blauen oder roten Laternen lehend, durch alle Blumenpracht leuchten. Ähnlich wie Allerheiligen fand auch Allerseele seine Entstehung in der Einrichtung, an Stelle des frühchristlichen Brauches zahlreicher, den verstorbenen Gemeindegliedern zu Ehren gefeierter Einzelseite eine gemeinschaftliche Gedächtnisfeier für alle Toten des Jahres zu feiern. Ob die allerheiligsten Totengedächtnisse der alten Christen auf atonischen Einfluß zurückzuführen sind, ist für manche Forscher noch immer eine offene Frage; denn es scheint bei den Römern schon lange vor der Einführung des Christentums ein ähnliches Fest gefeiert worden zu sein, wie denn ja auch der Brauch, die Gräber mit Blumen und Lichtern zu schmücken, dem griechischen und römischen Kultus entnommen ist. Als Ueberrest altheidnischer Toten-Dienerleistungen sind in katholischen Ländern der Brauch erhalten, am Allerseeletag gewisse Krübbrote herzustellen, wie in Bayern die „Seelenzöpfe“, in Italien Gebäck in Form von Totenknochen, Wespenn und Bohnen — die Bohnen hauben im römischen Volksglauben in naher Beziehung zum Totenkult — und in Frankreich ebenfalls Krübbrote in verschiedener Form.

## Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Mittwoch Nacht kurz vor 2 Uhr ereignete sich an der Kreuzung der Durlacher Alee und der Eisenstraße ein größerer Verkehrsunfall. Ein verb. Kaufmann von hier kam mit seinem Personkraftwagen, der außer seiner Person mit seiner Ehefrau und einer Dame besetzt war, von Durlach und fuhr auf einen bei der Straßenaufarbeitungsstelle lagernden Sandhaufen auf. Der Wagen wurde zur Seite auf den Gehweg geschleudert, rannte eine Gaslaterne um und ließ dann nach an einen Baum, wo er stark beschädigt stehen blieb. Während der Fahrer und seine Ehefrau heil davon kamen, wurde die zweite Dame beim Sturz aus dem Wagen vermißt durch Glasplitter am Kopf erheblich verletzt. Ein Arzt legte ihr einen Notverband an, worauf sie mit einer Kräftigkeitsinjektion ins Städt. Krankenhaus gebracht wurde.

Ein zweiter Personkraftwagen, der kurz hinterher kam, fuhr ebenfalls auf den Sandhaufen, bohrte sich in den Sand ein und blieb ebenfalls hängen. Person wurden diesmal nicht verletzt. Eine der Hauptursachen dieser Unfälle war zweifellos die, daß die an der Abseppung aufgestellte Laterne, nach den vorhandenen Spuren zu schließen, kurz vor diesen Vorfällen von einem unbekannten Kraftwagen umgeworfen und gelöst worden war.

## Karlsruhe in der Auslandspropaganda.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit der badischen Landeshauptstadt als Reiseziel und als Stützpunkt für Wanderungen in den Schwarzwald und in die Pfalz, daß in der letzten Zeit eine außerordentlich starke Nachfrage nach dem vom Verkehrsverein herausgegebenen Propagandamaterial durch englische und amerikanische Reisegesellschaften zu verzeichnen ist.

Da die großen deutschen Verkehrsorganisationen für die Reisejahren des kommenden Jahres bereits Vorbereitungen treffen und Werbematerial in die Länder hinausgeben, hat auch der hiesige Verkehrsverein auf Eruchen von weitläufigen Interessenten mehrere Tausend Stück seiner Führer durch Karlsruhe in englischer Sprache den Londoner und New Yorker Verkehrsbüros zur Verteilung in England und Amerika zur Verfügung gestellt.

## Allerheiligen — Allerseele.



Noch ist das Zimmer wie du es verlassen, Dort auf dem Tisch liegt noch das offene Buch, Der Sessel steht als ob er auf dich warte, Und auf der Lehne hängt dein weiches Tuch.

Die lieben Lieber, die du hier gesungen, Sie schweben noch den trauten Raum entlang; Es grüßen mich die Bilder von den Wänden Und fragen leis: wo bleibst sie nur so lang?

Von deinen Lieblingsblumen, den Rosen, Ein feiner Duft — er tut mir wohl und weh — Ich salte meine Hände still zum Beten Und fühle wieder deine liebe Hand.

Lina Sommer.

## Vom ersten Karlsruher Wasserwerk.

Von F. Hugenschmidt, Karlsruhe-Rüppurr.

In den ersten April-Tagen des Jahres 1778 sah in der Gaststube des Wirtes zum römischen König in Stuttgart der Mechanikus Ludwig Gühring aus Wöhringen im damaligen württembergischen Oberamt Rosenfeld (heute im Oberamt Sulz a. Neckar) und setzte ein Schreiben an den badischen Markgrafen auf. Er habe vernommen, daß beabsichtigt sei, in Karlsruhe Wasserwerke anzulegen. Dazu möchte er seine Dienste anbieten. „Ich bin zwar nur ein Bauer“, schrieb er; „durch fleißiges Nachforschen aber habe ich meine Wasserkraft so hoch getrieben, daß ich nach gemachten Proben imstande bin, durch eine selbst erfindene Maschine auf oder an einem ständig laufenden Bronnen oder sonst geringes fließendes Wasserwerk zu setzen und durch (die) Maschine muß sich das Wasser durch seine eigene Schwere aus der Tiefe in die Höhe erheben.“ — Gegen Empfang des Heisgesells und der Materialien wolle er auf sein Risiko seine Kunst an Tag geben.

Das war gerade das, was man in Karlsruhe brauchen konnte. Das Brunnenwerk an der Cammgasse, aus dem die Wasserfontäne im Schlossgarten und andere Brunnen gespeist wurden, arbeitete recht schwerfällig und kostspielig. Man beschäftigte sich schon lange mit dem Gedanken, den Pferde-Öffel durch ein Wasserrad an nahe Landgraben zu ersetzen. Das Angebot des Schwaben war um so beachtenswerter, als er auch das Risiko für das Gelingen tragen wollte.

Auf eine hofräthliche Anfrage wiederholte Gühring sein Angebot etwas ausführlicher und versah auch nicht bezweifeln, daß eine rasche Entscheidung nötig sei, weil er eben solcher Maschinen wegen bereits an mehrere hohe Orte einberufen sei. Er konnte sonst so bald nicht wieder kommen. So beschloß man, ihn eine Probe machen zu lassen.

Zwischen dem Gühring in Karlsruhe eingetroffen und im Darmstädter Hof abgehoben. Das fürstl. Bauamt hatte den Auftrag erhalten, ihn nach seiner Wissenschaft auszuforschen. Der Mechanikus zeigte anfänglich, seine Zeichnungen vorzulegen, indem es nur ein simples Werk sei, das man ihm leicht selbst nachmachen könne. — Er wollte es nur dem Markgrafen selbst zeigen. Schließlich ließ sich Gühring aber doch herbei, seine Zeichnungen sehen zu lassen. Das Bauamt berichtete darüber, daß ihm eine derartige Maschine noch nie vorgekommen wäre. Das Wasserrad sei auf eine ganz andere als die „ordinaire Art“ erbaut. Es scheine ihm nicht unmöglich, daß Gühring „mit Einrichtung einer solchen Maschine reuften werde.“ Vorrichtigerweise möchte es ihm aber doch zuerst eine Probe mit einem kleineren Rad machen lassen.

Gühring wollte aber gleich beim Bronnenhaus in der Cammgasse anfangen, um den Nutzen seiner Erfindung sofort beweisen zu können. Er machte sich anheißig, durch behelfsmäßig ausgeführte Einsbauten mit 1 oder 2 Mann doppelt so viel Wasser wie das bisherige Werk in das Hochreservoir zu schaffen.

Nach kostspieligen Versuchen war man im Sommer endlich so weit, daß das Wasserheben in Anwesenheit des Markgrafen vorgeführt werden konnte, aber nur mit Beistand von 12 Personen. Das endgültige Werk sollte mit

einem Rad angetrieben werden. Nach den gemachten Erfahrungen getraute man sich nicht mehr, dieses einzubauen, ohne vorher den Erfolg an einem Modell gesehen zu haben.

Auch die nunmehr angefertigte Versuchsmaschine befriedigte nicht. Das Bauamt sah ein, daß es trotz allen angewendeten Kosten unmöglich sei, durch ein „perpetuum Mobile“ das Wasser von sich selbst in die Höhe zu bringen. Es wollte der vergeblichen Arbeit ein Ende machen. Mitte September wurde Gühring nochmals eine Frist von 14 Tagen gesetzt, um seine Arbeiten zu beenden. Aber noch im November war er an der Arbeit. Er scheint an dem Markgrafen, der sich für mechanische Dinge sehr interessierte, eine starke Stütze gehabt zu haben. Auf dessen Befehl wurde ihm im Schloß ein Zimmer zur Verfügung gestellt, wo er sein Modell aufstellen konnte.

Gühring mehrte sich verzweifelt für seine Erfindung. Er probierte und änderte, gab auch den Handverfertigten Schuld an dem Mißerfolg. Er reiste deswegen nach Bruchsal, um dort an den Stiefeln und Kesseln arbeiten zu lassen. Er verächtigte das Bauamt, daß es ihn fortlieben wolle, um nachher die Ehre der Erfindung selbst einziehen zu können. Alles umsonst! Die Maschine funktionierte nicht.

Am 26. Nov. 1778 erging eine Resolution des geheimen Hofrats-Kollegiums: Sereuissimus wolle, daß mit Gühring ein für allemal gebrochen werde. Um ihm aber jeden Anlaß zu Beschwerden zu nehmen, dürfe er noch bis zum künftigen Montag die Arbeiten fortsetzen. Am Montag abend sollte ihm der Schlüssel zu seinem Zimmer im Schloß abgenommen werden. „Will er sich nicht antwillig dazu verstehen, soll er sogleich arretiert werden.“

Das Spiel war aus und auf das dicke Ende brachte Gühring nicht lange zu warten. Der Markgraf verlangte die entstandenen Kosten von ihm zurück. Der Spah hatte um 2000 fl. gefordert. Im April 1774 berichtete das Oberamt Karlsruhe, daß von den verkauften Gütern des Mechanikus Gühring beim Oberamt in Rosenfeld 100 fl. bereit lagen.

Wie ein Schwabe ließ Gühring sich durch den Mißerfolg in Karlsruhe nicht von seiner Erfindertätigkeit abbringen und entnütigen. Zwei Jahre später wandte er sich erneut an den badischen Markgrafen mit der Bitte, sein neuestes Modell eines anderweitig gefertigten, leichten Wasserwerks in Augenschein zu nehmen. Sereuissimus aber hatte genug. Er befahl, daß man sich mit Gühring nicht weiter einlasse.

Gühring hatte seine Kenntnisse wohl als Wähler in seiner mühselreichen Heimat am Neckar erworben und den Bauer an den Nagel gehängt. Er war sicher kein Schwindler. In seinem ersten Angebot nach Karlsruhe hatte er ausdrücklich einen beständig laufenden Brunnen oder einen kleinen fließenden Wasserlauf als Voraussetzung für sein Werk verlangt. Es wurde ihm zum Verbändnis, als er in Karlsruhe glaubte, mit seiner Maschine ohne jede äußere Kraft, das ruhende Grundwasser lediglich durch Sauger, Hebel und Gewichte in die Höhe schafften zu können. Hier rächte es sich, daß er „von der Mechanik und Hydraulik“ nichts verstand wie er einmal in einer schwachen Viertelstunde dem Bauamt gegenüber selbst zugegeben hatte.

## Der Reichsaußenminister in Karlsruhe.

In den späteren Nachmittagsstunden des Mittwochs sammelte sich in der weiten Halle des Hauptbahnhofes eine größere Menschenmenge an, die der Ankunft des Reichsaußenministers in Karlsruhe harrie. Gegen 6 Uhr hatten sich die Schaulustigen des Perrons bemächtigt, auf dem pünktlich 17.55 Uhr der Minister mit dem fahplanmäßigen B.D.-Zug aus Richtung Wiesbaden, wo er seinen Erholungsurlaub verbracht hatte, in der badischen Landeshauptstadt eintraf. Unsere gestrige Meldung über die Ankunft des Reichsaußenministers um 15.52 Uhr stammte von einer amtlichen Stelle, die eigentlich hätte Bescheid wissen müssen.

Da der Reichsaußenminister ausdrücklich gebeten hatte, von einem offiziellen Empfang abzusehen, hatte sich als Vertreter der badischen Regierung lediglich Ministerialrat Frech eingefunden, der den Minister in der Landeshauptstadt willkommen hieß. Dr. Stresemann begab sich hierauf in Begleitung von Ministerialrat Frech und sechs weiteren Herren ins Hotel „Germania“, wo er während seiner Anwesenheit in Karlsruhe abgeblieben ist.

Am Abend fand in den Räumen des Staatspräsidiums ein Empfang in kleinem Kreise statt, an dem neben den Mitgliedern der badischen Regierung der Präsident des badischen Landtags, Dr. Baumgärtner, sowie die in Baden amtierenden Konjunktionsbeamten. Der Besuch des Reichsaußenministers trägt, wie ausdrücklich betont wird, keinerlei politischen Charakter. Heute vormittag wird sich Dr. Stresemann nach Heidelberg begeben, wo, wie schon gemeldet, der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei zu einer Tagung zusammentritt.

## Einführung des neuen Pfarrers der evangelischen Mittelstadtgemeinde.

Im Hauptgottesdienst in der Stadtkirche wurde am Sonntag Pfarrer Glatt durch Dekan Kirchenrat Werner aus Bruchsal eingeführt. Die Gemeinde war zahlreich versammelt, als unter feierlichem Orgelspiel die Sprengelräte der Mittelstadtgemeinde den Dekan und den Pfarrer durch das Hauptportal in die Kirche geleiteten. Nach dem Eingangslied, Gebet und Chorgesang (O großer Gott) wies Dekan Kirchenrat Werner die Einführung. Seiner Ansprache legte er das Wort Psalm 118, 25 zugrunde.

Pfarrer Glatt predigte nach seiner Verpflichtung über den Text Joh. 6, 88: Herr, wohin sollen wir gehen, Du hast Worte des ewigen Lebens. In Hinblick und Ausblick zeichnete er den Sinn des Christenlebens und jedes wahren Dienstes an den Menschen. Trostend dieser Weg durchs Leiden geht, bitten wir: Jesu geh' voran. Der Chor sang zwei Strophen des Liedes: Befiehl du deine Wege. Mit Gebet und Segen schloß die Feier.

Der Abend vereinigte die Gemeinde mit dem vorigen Pfarrer, Oberkirchenrat E. Schulz, und Pfarrer Glatt zu einem gefälligen Beisammensein im Goldenen Adler. Die Herren Hochschild und Roth hatten in aufopfernder Weise für den Gemeindeverein die Vorbereitung übernommen und mit Unterstützung des Kirchenchors, eines Männerquartetts, der Gesangsstimmführung Frau Strobel und Fräulein Stephan sowie des Jugendbundes ein himmelvolles Programm ausgewählt. So wurden allen ein paar frohe Stunden geschenkt, die gefüllt waren mit den Klängen, die sich aus der glücklichen Vereinigung der aus Glaube und Heimat stammenden Kräfte ergaben.

Der Dank an den scheidenden und gute Wünsche für den kommenden Pfarrer brachten die zahlreichen Redner zum Ausdruck: Professor D. Frey für den Gemeindeverein, Präsident Dr. Dölter für die Kirchengemeinde, Kirchenrat Werner für den Kirchenrat und Kirchenrat Herrmann als Amtsbruder. Außerdem waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Finter, die Oberkirchenräte Rapp und Dör, der Vors. des Stadtparlamentes, Kirchenrat Renner, und Studientrat Demmerling als Vogt der Markgräfler Gm. deren Präzeptoratsvikar Pfarrer Glatt ist. Pfarrer Glatt traf in seinem Dankeswort das Gefühl aller, als er auf das Lied hinwies: Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht nichts ihm an, als daß er Trenn erzeugen und Freundschaft halten kann.

Professor Dr. J. Leismüller, Mitglied des technischen Instituts der badischen Technischen Hochschule Karlsruhe, der sich zu Studienzwecken nach Amerika begeben hatte, hat am 25. Oktober auf D. „Dresden“ des Norddeutschen Lloyd die Rückreise nach Deutschland angetreten.

## Hundert Mark



sparen Sie im Jahre leicht, wenn Sie zum Kaffeekochen Queta nehmen. Man braucht davon nur einen Eßlöffel pro Liter, weil Queta doppelt so süß wie Bohnen- u. Malzkaffee. Denke dran!

Neuartige Wiener Modelle in Pullovers, Westen, Strickkleider in denkbar größter Auswahl Rud. Hugo Dietrich







### Deutschlands gefährlichste Feindin.

#### Zum Tode der Jarin-Mutter.

Das Schicksal hat es gewollt, daß die dänische Königin auf Rußlands Thron in ihrem Vaterland die Augen schließen sollte. Die Prinzessin Dagmar wurde am 26. November 1847 in Kopenhagen geboren. Siebzehnjährig wurde sie mit dem russischen Thronfolger, dem Großfürsten Nikolaus, verlobt. Russische Zarenstöhne liebten bis dahin deutsche Prinzessinnen zu heiraten. Zar Alexander II. brach jedoch mit dieser Tradition und hat den Dänenkönig um die Hand seiner Tochter für seinen Sohn Nikolaus, dem es jedoch nicht beschieden war, Kaiser zu werden. Der Thronfolger machte einen tiefen Eindruck auf die Prinzessin. Bald nach der Verlobung brach bei Nikolaus, der nach Rußland zurückgekehrt war, ein tödliches Leiden aus, das sich als Kind zugezogen hatte, als er von einem Kameraden auf den Boden geworfen wurde und eine Gehirnerschütterung erlitt. Der kranke Großfürst wurde nach der Riviera geschickt. Die Reise ging über Kopenhagen, doch konnte sich der Kranke nicht entschließen, sich in diesem Zustand der Braut zu zeigen. Er ließ aber die Prinzessin durch Flaagenstationäre grüßen. Als Dagmar erfuhr, daß der Gesundheitszustand ihres Verlobten hoffnungslos sei, eilte sie nach Nizza an das Krankenbett des Großfürsten. Dieser ließ seinen Bruder Alexander von Petersburg kommen und bat ihn, der Prinzessin das Glück zu wünschen, das er ihr zu geben nicht imstande sei. Er versicherte der weinenden Braut, daß Alexander ihr ein weit besserer Ehemann sein würde, als er selbst es je vermocht hätte. Im Sommer 1886 verließ dann die Prinzessin als Braut des russischen Thronfolgers Alexander — Großfürst Nikolaus war inzwischen gestorben — unter den Klängen des russischen Nationallieds „In Dänemark bin ich geboren, es bleibt meine Heimat“ Kopenhagen. Die Prinzessin hat das nie vergessen. „Für Dänemark war das Dänemark, wie es vor dem Kriege mit Preußen ausgesehen hatte. Der russische Kaiser der späteren Jarin war bekannt, als sie in Petersburg ankam, wollte sie den russischen Gesandten nicht grüßen; und als sie Jarin geworden war, lebte sie alles daran, ihren Gemahl Alexander III. gegen Deutschland einzunehmen. Alexander der II. war stets deutschfeindlich gewesen, zumal sich Preußen während des polnischen Aufstandes 1863 auf Rußlands Seite gestellt hatte. Er hatte seinem Sohn eine deutschfeindliche Politik als Erbe vermacht. Umöglich gelang es jedoch der Jarin, Alexander III. umzustimmen. So wurde das russisch-deutsche Bündnis Wirklichkeit, das für Rußland so verhängnisvolle Folgen haben sollte.

Aber auch noch nach dem Tod Alexander III., am 1. November 1894, zeigte sich der deutschfeindliche Einfluß der Jarin auf die russische Politik. Iswolski, der das französisch-russische Bündnis zur Entente mit England erweiterte, war ihr Kandidat, als der Jar 1906 nicht wußte, wen er nach dem Tode Lambdorsoffs zum Außenminister ernennen sollte. Der Krieg brach aus, und die russische Revolution machte dem Glanz der Romanows ein Ende. Die Jarin-Mutter befand sich beim Ausbruch der Revolution in der Krim, wo sie bis zum bolschewistischen Umsturz blieb. Der König von England sandte Ende 1917 ein Kriegsschiff nach der Krim, um seine Verwandte abzuholen. Mit einigen Dienern verließ die Jarin das Land, aus dem sie, wie sie zu betonen liebte, nicht ausgewiesen worden war. In Kopenhagen ließ sie sich auf Hvidovre nieder, wo sie die russische Kolonie, die größtenteils aus ehemaligen Würdenträgern des Zarenhofes besteht, stets um sich zu versammeln pflegte.

### Politisches Attentat in Prag.

WTB, Prag, 31. Okt.

Im Gebäude des polnischen Generalkonsulats ist heute vormittag von dem ukrainischen Emigranten Thadaeus Nicolaus Ajak ein Anschlag verübt worden. Im ersten Stock des Gebäudes warf Ajak vor den Zimmern des Konsulats eine Flasche mit angezündetem Benzin zur Erde. Auf der Flucht traf er im Hauseingang mit dem polnischen Generalkonsul Thadaeus Lubaczewski zusammen, gegen den er einen Schuß abgab, der jedoch fehlging. Ajak wurde verhaftet und zum Polizeirevier in Smichow gebracht. Ajak, der aus Hgalizien stammt, ist Absolvent des Gymnasiums und wohnt in Josefstadt an der Mettau. Durch das angezündete Benzin fing das Stiegenhaus Feuer, das aber vom Konsulatspersonal gelöscht werden konnte. Die Tat rief auf dem Konsulat große Erregung hervor, und vor dem Gebäude versammelte sich rasch eine große Menschenmenge.

### Das Geheimnis des Bettlers.

WTB, Berlin, 31. Okt.

Vor dem Eingang zum Anhalter Bahnhof sah seit geraumer Zeit ein Mann in mittleren Jahren, der nur ein Bein hatte und zahlreiche Spenden von mitleidigen Vorübergehenden erhielt. Der Hausmeister eines Berliner Hospizes erkannte jetzt in dem Bettler einen Mann, der als schwerkranker Lehrer im Hospiz vorübergehend gewohnt und einem Gast sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen hatte. Als der Bettler verhaftet wurde, bat er, vorher den Wäschraum des Bahnhofs aufsuchen zu dürfen. Wie der begleitende Kriminalbeamte feststellte, hielt der Bettler dort einen tadellosten Mantel und ein ebenso anständiges Oberhemd, einen Anzug, Lackstiefel und eine wertvolle Prothese versteckt, mit deren Hilfe er sich alsbald in einen einwandfreien Gentleman verwandelte. Der Erkennungsdiener stellte fest, daß der angebliche Bettler, der den Taschen seines Bettlerrocks zwei gehäufte Hände voll Groschen, Fünfpfennigstücken und verschiedene 50 Pf.-Stücke entnahm, ein 34 Jahre alter, aus Pader gebürtiger Max Stummel ist, der in einem Hotel im Zentrum Wohnung genommen hatte, wo er für einen qualifizierten Kaufmann aus der Provinz galt, der mit Trinkgeldern nicht sparte.

### Zur Katastrophe des Simplon-Expreszuges in Rumänien.



Die ineinandergeschobenen Gepäck- und Schlafwagen des Expreszuges.

Der aus Bukarest nach dem Westen abgegangene Simplon-Expres war im Begriff, die Station Resca bei Clatna mit höchster Geschwindigkeit zu durchfahren, als er infolge falscher Weichenstellung mit dem aus Hermannstadt (Siebenbürgen) kommenden Schnellzug zusammenstieß. Neben den beiden Lokomotiven wurden vier D-Zug-Wagen und ein Schlafwagen zertrümmert.

### Wasserrohrbruch in Berlin.

WTB, Berlin, 31. Okt.

Das Hauptleitungsrohr der Stadt, Wasserwerk ist heute nacht gegen 1 Uhr aus noch unbekannter Ursache in der Köpenickerstraße im Südosten Berlins unter dem Bürgersteig gesplat. Gewaltige Wassermengen überschwemmten in kurzer Zeit mehrere Straßen. Trotz baldigem Eingreifen dauerte es recht lange, bis die Wassermengen abgelassen waren. Der Verkehr mußte umgeleitet werden. Zwei Straßen wurden gesperrt. Die Arbeiten an der Untergrundbahn mußten wegen Ueberflutung der Baugrube eingestellt werden. Gegen 3.30 Uhr war das Wasser zum größten Teil zurückgetreten. Durch die Unterirdung sind erhebliche Schäden an den betroffenen Straßen entstanden.

**NIMM**  
den unerreichten Kaffee-Zusatz  
**VOELCKER-PERL**

# Neu!

## Ein Versuch

in Deutschland eine echte Smyrna-Cigarette einzuführen, die die unbeschreiblich milde Süße alter, abgelagerter Smyrna-Tabake zur Geltung bringt. So entstand aus dem türkischen Original-Rezept die

CIGARETTE REEMTSMA

# BURNU

Smyrna-Mischung

6 Pf.

Wir empfehlen sie den Liebhabern eines reinen Orient-Aromas.





# Extra billige Lebensmittel

China-Tee ¼ 0.85	Fst. gek. Schinken ¼ 0.58	Weizenmehl Spez. 5 Pfd. 1.00
Feinste Teespitzen ¼ 1.00	Krakauer Pfund 0.95	Auszugsmehl 00 5 Pfd. 1.15
Orange-Pekoe ¼ 1.50	Landleberwurst ¼ 0.40	Feinstes Diamantmehl 5 Pfd.-Beutel 1.25
Ceylon-Tee ¼ 1.60	Salamiwurst Pfund 1.95	Bruchmacaroni Pfund 0.48
Orange-Pekoe m. Goldblüten edl. Hochgewächs ¼ 1.80	Kalbsleberwurst ¼ 0.60	NeueCocosfloeken Pfund 0.65
	Echte Frankfurter Würstchen Paar 0.35	Neue gr. Linsen Pfund 0.65
<b>Kakao</b> . . . . . Pfund <b>75</b> ⚡		
Kablau, Schellfische im Anschnitt Pfund 0.45	Hasenkeulen Pfund 1.40	Schnitt-Brechbohnen 2 Pfund-Dose 0.70
Lebende Karpfen Pfund 1.40	Hasenrücken Pfund 1.45	Gemüseerbsen 2 Pfd.-D. 0.68
Lebende Schleien Pfund 1.50	Hasenragouts Pfund 0.90	Junge Erbsen 2 Pfd.-D. 0.80
Lebende Forellen Pfund 3.75	Rehrücken Pfund 1.80	Erdbeeren 2 Pfund-Dose 1.45
Süßbücklinge Pfund 0.45	Rehkeulen Pfund 1.70	Kirschen, rot 2 Pfd.-D. 1.40
Kieler Sprotten ¼ 0.40	Mastgänse Pfund 1.55	Ananas, 8 dicke Scheiben, 2 Pfund-Dose 1.25
<b>Tafelbutter</b> ½ Pfund-Stück <b>100</b>	Junge Hahnen Pfund 1.80	<b>Schweizerkäse</b> ¼ Pfd. <b>43</b> ⚡
	<b>Vollfett. Camembert</b> 6-teilig, Carton . . . . . <b>95</b> ⚡	

Wir empfehlen unseren Kunden **Eiermann's Sana Backpulver** aus prima Weinstein hergestellt, denn dieses ist und bleibt **das Beste**.

Am **Donnerstag, Freitag, Samstag** **Gratis-Proben-Verteilung** des mit „Sana“-Backpulver und „Sana“-Vanillinzucker hergestellten Gebäckes.

Süßes Dessertwein Liter 1.35  
Malaga Liter 1.60  
1927er Malkammerer Ltr. 1.35

# KNOPF

## Unser Riesenlager in Schuhwaren

jeder Art untersteht dem gänzlichen **Ausverkauf!**

Wir ziehen um und räumen restlos!

Zur Deckung des Herbst- und Winter-Bedarfs nie wiederkehrende Gelegenheit!

Unsere Preise sind teilweise herabgesetzt bis zu **50 %**

# Schuhhof

Kriegsstr. 84 gegenüber vom alt. Bahnhof

### Badisches Landestheater

Donnerstag, 1. Nov. 8 Uhr  
D. 7. Th.-Gm. 101-200.

## Tannhäuser

von Wagner.  
Dirigent: Schwarz.  
Mitwirkende: Hans, B. Hartung, Schuber, Zöler, Pentzia, Müller, Theo Straß, Dr. Wundermann, J. Grünauer, Rainbach, Glatz 18½ Uhr.  
Ende nach 10 Uhr.  
Freie D (1.00-8.00).  
Fr. 2. 11.: Schönhermanns. Sa., 2. 11.: Das Leben König Eduards II. von England. So., 4. 11.: Wagn.: Hoffmanns Gräbinnen. Abö., 2. 11.: Am Sonntag: Die Frau, die jeder sucht. Mo., 5. 11.: 8. Sinfoniekonzert. Di., 6. 11.: Raifutta, 4. Mal.

### Gefühlhaft Eintracht & B.

Sterblich haben wir unsere verehr. Mitglieder zu dem am Freitag, den 9. November, abends 8½ Uhr, im Präsidenzsaal stattfindenden ordentlichen **Mitglieder-Versammlung** ergeben ein. Die Tagesordnung ist im Festmimer angehängt. Der Vorstand.

### COLOSSEUM

Wa. dstr. 16/18  
Telephon 650.

Tagl. 8 Uhr die große Variété-Revue

## Die grosse Parade!

eine artistische Massenschau in 25 Bildern, u. a.: **Martini Scany** das mexikanisch. Weitwunder

## Pianos

neu u. gebraucht in großer Auswahl, nur selbstverf. Reparaturen, empfiehlt sehr preiswert, auch ohne Anzahlung, von 25 Monatsraten an.

**Heinr. Müller,**  
Schülerstr. 8.  
Heldere Instrumente werden in Zahlung genommen.

## Heute Donnerstag 1. Nov., 8 Uhr

# Rosé

2 Kammermusik Konzerte

### Quartett aus Wien

## BRAHMS

op. 67 op. 34 op. 51 Nr. 1  
Karten zu 2.—, 3.—, 4.— und 5.—  
auch heute von 10—1 u. 3—8 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.  
Abendkasse u. Einlaß ab 7½ Uhr.  
Ende 10 Uhr.

### 4 Jahreszeiten

Heb. 18. 21

## Samstag 3. November

abends 8 Uhr

### Astrologischer Vortrag

mit Lichtbildern.

Die bekannte Astrologin **Freifrau Irene v. Veldegg** spricht über

## Horoskop und Schicksal

Persönliche Erfahrungen Uebereinstimmung zwischen Horoskop, äußerer Erscheinung und Handschrift. Schicksalsbestimmung. Das persönliche Leben im Jahre 1929.  
Karten zu 1.—, 50 2.— und 3.— Mk bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Eintracht

### Mittwoch 7. November

abends 8 Uhr.

## Klavier-Abend

### Frieda Kwast-Rodapp

Beethoven: Appassionata  
Schubert: 4 Impromptus, op. 90  
Chopin: Sonate b-moll, op. 35  
Brahms: Paganini-Variationen (bed. Heltl).  
Konzertflügel Steinway a. d. Lager H. Maurer.  
Karten zu 1.00, 2.00, 3.— und 4.— Mk.  
(für die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammermusik-Konzerte ermäßigt) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Eintracht

### Freitag 9. November

abends 8 Uhr

### Lieder-, Arien- u. Duetten-Abend

## Margot Meerwarth-Legay

Sopran (Karlsruhe).

## Julius Müller

Tenor (Karlsruhe).  
An Steinway-Flügel:  
Kammermusiker Otto Somann, Lieder und Arien von Brahms, Erich J. Wolf und Ponchielli (Margot Meerwarth-Legay), Schubert, Schumann, Grieg, Reuß, Pfitzner, Marx u. Halsey (Julius Müller), Duette von Korngold (Tote Stadt) u. Puccini (Madame Butterfly).  
Karten zu 1.—, 2.—, 3.— u. 4.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Rathausaal

### Samstag 10. November

abends 8 Uhr

### Klavier-Abend

## Reimar de Radum

Beethoven: Appassionata, César Franck: Prelude, Aria und Fugale.  
Chopin: Impromptu, Nr. 2  
Chopin: Barcarolle.  
Chopin: Polonaise, As-dur.  
Karten zu 1.—, 1.50, 2.— u. 3.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Eintracht

### Dienstag 13. November

abends 8 Uhr

## Zika-Quartett

(Prag)

### Kammermusik-Abend

der Kusterer-Gemeinde e. V. in Verbindung mit d. Landesverein Badische Heimat e. V.  
Karten zu 1.—, 2.—, 3.— u. 4.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Große Festhalle

### Donnerstag 15. Nov.

abends 8 Uhr

### Klavier-Quartett Erklä

## Jazz auf 4 Flügeln

Für Berlin eine musikalische Sensation! Das Glück der vier jungen Künstler ist gemacht. Man spricht von ihnen, man muß sie hören, man trampelt vor Entzücken mit den Füßen in ihren Konzerten. Und wenn ein so am Hergebrachten hängendes Konzertpublikum schon derartig außer Rand und Band gerät, daß es sie zwingt, einen langen Jazz gleich dreimal nacheinander zu spielen und am liebsten das schmissige Stück noch ein viertes Mal gehört hätte, dann läßt sich ausmalen, welche Klangeffekte diese 4 Künstler aus ihren 4 Flügeln herausholen. Sie haben es zu einer Prägnanz des Zusammenspiels gebracht, die unglaublich scheint. Die Zeit geht weiter, auch die Kunst bekommt ein anderes Gesicht. Daran ändert alles Neinsagen nichts. Und übrigens: das Publikum sagte nicht Nein; im Gegenteil, es sagte mit Begeisterung: Ja!!! (Berliner Tageblatt, Mai 1928).  
Karten zu 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— Mk. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Rathausaal

### Samstag 17. u. 20. Dienstag

jeweils 8 Uhr abends

### 2 Experimental-Vorträge

## Alfons Simon

Die Wunder im Menschen  
1. Wach- und Massengestossen, Telepathie, Gedankenübertragung, Okkultismus etc.  
2. Charakterbeurteilung aus Gesicht, Mimik und Händen.  
Karten zu 1.—, 1.50 u. 2.— Mk. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Eintracht

### Donnerstag 22. Novemb.

abends 8 Uhr pünktlich

### 3. Komponisten-Abend

## Schubert

-Gedächtnis-Feier

### Pozniak-Trio

aus Breslau  
Klavier-Trio, Es-dur, op. 100  
Gedächtnis-Rede  
anlässlich des 100. Todestages (gest. am 19. November 1828) gehalten durch Musikschiffsteller Professor Hans Schorn  
Forellen-Quintett  
Karten zu 2.—, 3.—, 4.— u. 5.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

## Konzerthaus

### Donnerstag 29. Novemb

abends 8 Uhr

### Tanzgruppe Kratina

der

## Schule Hellerau

Schloß Laxenburg bei Wien  
Karten zu 1.50, 2.—, 3.— u. 4.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

### Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Jeden Freitag, abends 8 Uhr

## Aufklärungs-Vorträge

über unser Werk im „**Goldenen Adler**“  
Karl-Friedrichstraße 12  
Eintritt frei!  
Weitere Auskünfte (auch schriftlich) jederzeit durch die v. d. F. Landesgeschäftsstelle H. Heidelberg, Bienenstraße 5

## Herrenstoff-Reste

werden wieder billig abgegeben

### Tuchhandlung Braun

Karlstraße 8, 1 Treppe hoch neben der Handelskammer

## Für die kalten Tage!

### Bettuchbiber 1.45

weiß, 80 cm breit, schwere Cooperwa. Nr. 2502-1.90  
Große Auswahl in **Plüsch-Futter-Normalherrenunterhosen u. -Jacken**  
**Schlafdecken, Jacquarddecken**  
**Kamel ardecken**  
Lagerbesuch ist jedermann lohnend  
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

## Arthur Baer

Kaiserstraße 133, beim Weltkino  
Eing. Kreuzstr. gegenüber. er klein. Kirone  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

### Karlsru. Priv.-Handelsschule „Hansa“

Kaiserstraße 233 / Telephon 5846

## Beginn neuer Handelskurse

sämtl. kaufm. Fächer und Sprachkurse (Französisch, Englisch, Spanisch) am **Montag, 5. November**  
Von diesem Tage an wird Unterricht in Handelsfächern u. Sprachen auch nachmittags erteilt.  
Die Schulleitung:  
**Fink, Dipl.-Handelslehrer.**

## Kissel

Heute eintreffend

### Cabliou

Pfd. **45** ⚡  
im Anschn. 48 ⚡  
Holl. Schellfische  
Holl. Cabliou  
gew. Stockfische  
Goldbarsc-fillets  
Rotzungen  
Heilbutt  
Steinbutt  
Zander und Salm  
**Rehe und Hasen**  
ganz und zerlegt  
**Gänse, Enten**  
Poularden  
Hahnen, Hühner  
**Hummern**  
leb. und gekocht  
**Frische Austern**  
Gansleberpastet.  
Terrinen u. Würst  
**Neue Konserven**  
Weine, L. köre  
Sekt

## Kissel

Fei. 186 und 187  
Versand frei Haus

## Tanzinstitut Großkopf

### Beginn neuer Kurse

Sprechzeit: 11-½ Uhr nachm.  
4-½ Uhr nachm.  
Sonntags: 11-½ Uhr nachm.  
**Herrenstraße Nr. 33**

## Das Auge der Welt

BÜHNE FÜR KUNST UND LEBEN IM FILM

## 1. Gastspiel

# Henny Porten

Leben und Laufbahn einer Filmkünstlerin in 40 ihrer **bedeutendsten Rollen**. Querschnitt-Film in 7 Akten mit Vortrag des Herrn **Dr. KALBUS, Berlin**  
Jugendliche haben keinen Zutritt!  
Freitag, den 2. u. Samstag, den 3. November 20,15 Uhr  
Sonntag, d. 4. November **nur 16 Uhr**  
**Kartenvorverkauf:**  
Musikhaus FRITZ MÜLLER, Kaiserstrasse

## BADISCHE LICHTSPIELE

### KONZERTHAUS

## Konzertdirektion Musikhaus Schalle

### Gross. Festhallsaal

Mittwoch, den 7. Novbr. 1928, abends 8 Uhr:

## Grosses Militär-Doppelkonzert

ausgeführt von den Trompeterkorps des 18. Reiter-Regiments, Cannstatt (Leitung: Musikmeister G. H. Rath) und der Nachrichten-Abteilung V. Cannstatt (Leitung: Musikdir. Langer).  
Orchesterstärke: ca. 60 Musiker.  
Vorzügl. gewähltes Programm.  
Karten zu Rm. 2.—, 1.50, 1.— und 80 Pfg. einschl. Steuer an der Konzertkasse des Musikhauses Schalle, Kaiserstr. 175, Tel. 339.

## Tee vollblumige ansprechende Qualität

Probieren Sie ¼ Pfd. 1.50 Herrenstr. 35

## Garantiert ZIEHUNG 9. NOV. 28

### GELD-LOTTERIE

25000  
10000  
8000  
12000

LOS 1 M-1157. 10 M. PORTO U. LISTE SOLL MANNHEIM O. P. POSTSHECKMONTAG 9. NOV. 1928  
**Plürmer** 17043 KARLSRUHE UND ALLE LOSGESCHÄFTE



# Badische Rundschau.

## Entschließung zur Reichsreform

### Demokratische Landtagsfraktion

Die badische Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei hat in ihrer gestrigen Sitzung in Karlsruhe einstimmig folgende Entschließung zur Reichsreform angenommen: Das Ziel des innerdeutschen Staatsaufbaues ist die Festigung und Vertiefung der nationalen Einheit. Dazu sind unerlässlich eine territoriale Neugliederung und eine klare Abgrenzung der Zuständigkeit in Regierung und Verwaltung, welche Arbeits- und Steuerlast zu mildern geeignet sind. Die Reichsreform kann und soll einschließen die Erhaltung leistungsfähiger Länder, zu denen, wie auch Reichsjustizminister Dr. Kocher, der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, auf der Landeskongress ausgedrückt hat, auch Baden zu rechnen ist, wo die Vielgestaltigkeit deutschen Volkslebens gesunder Heimatstimm gewahrt werden. Das Ziel einer organischen Beständigkeit verpflichtet die Reichsreform verbietet Zwischenlösungen, insbesondere der Art, welche politisch eine neue Mainlinie bedeuten würden. Daher schon auf dem taktischen Wege zu einer solchen Reichsreform die Bildung einer süd-östlichen Einheitsfront abzulehnen. Die badische Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei begrüßt die selbstwählige, besonnene Haltung von Vorstand und Ausschuss der Demokratischen Reichspartei und sie erwartet die an den Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform geleitete Entschließung der Reichsregierung zur Reichsreform für eine nachhaltige Grundlage zur Erreichung des Zieles.

## Neue Spitzenkandidaten.

Im Heidelberger wurde der Vorsitzende der Gruppe der Deutschen Volkspartei, Dr. Horn, als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Heidelberg aufgestellt. In der Wahlkreisversammlung der Zentrums- und Wahlkreis Offenburger-Oberkirch, wurden die jetzigen Abgeordneten Egger und Engelhard einstimmig als Kandidaten für die Landtagswahl 1929 aufgestellt. Als Wahlkreisvorsitzender wurde Stadtpf. Karl...

## Schwere Brandwunden.

Freiburg, 31. Okt. Beim Reinigen eines Ofens kam eine Frau mit der brennenden Hand dem benzingertränkten Lappen zu nahe. Dabei fing nicht nur der Lappen, sondern auch die Kleidung Feuer, welche die Frau an dem Leibe trug. Sie wurde mit schweren Brandwunden in die Klinik eingeliefert.

## Bruchsal, 31. Okt. (Feuerwehprobe.)

von der Freiwilligen Feuerwehr am Gesellen des Arbeitsamtes abgehaltene Späthauptprobe verlief, unter Leitung des Kommandanten Mahner und im Beisein der Vertreter der staatlichen und hädtischen Behörden, ohne Anstrich zur vollen Zufriedenheit und bestätigte wieder die Leistungsfähigkeit der gut ausgestatteten Wehr.

## Hippoldsau (bei Offenburg), 31. Okt.

Um 11 Uhr nachts der im Bad A.G. Hippoldsau wohnhafte Malermeister Albert Gebele vom Ofen nach Hause ging, fiel er beim Drückeln des Ofens in den Wolfsbach und ertrank. Nachdem sein Begleiter gleich Hilfe herbeieforderte, er erst am anderen Tage in der Frühe geborgen werden. Gebele hinterläßt eine Witwe und neun unverheiratete Kinder.

## Rebelsbach (bei Billingen), 31. Okt.

Bei einer ruhigen Lebensgefährlichkeitsprüfung wurde ein Landwirt von einer fremden Kuh angefallen und von dem bössartigen Tier so schlimm zugerichtet, daß er in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

## Wein floß in Strömen

Leider auf die Landstraße. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Lastkraftwagen mit Anhänger in Diebelsheim den Berg gegen den sogenannten Neuhau hinauffahren wollte, löste sich plötzlich der Anhänger los. Er rollte den Berg hinunter und prallte auf ein Haus auf. Der Beifahrer konnte sich durch Abspringen rechtzeitig retten. Durch den Anprall wurde die Wand des Hauses vollkommen eingedrückt. Man muß direkt von Glück sprechen, daß die in dem Zimmer schlafenden Personen nicht verletzt wurden. Der Kraftwagen konnte später die Fahrt fortsetzen. Das Gebäude mußte wegen Einsturzgefahr gestützt werden.

## Ein Lastauto rammte ein Haus entzwei.

Personen nicht verletzt. — Das Gebäude droht einzustürzen. u. Bretten, 31. Okt. Als in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Lastkraftwagen mit Anhänger in Diebelsheim den Berg gegen den sogenannten Neuhau hinauffahren wollte, löste sich plötzlich der Anhänger los. Er rollte den Berg hinunter und prallte auf ein Haus auf. Der Beifahrer konnte sich durch Abspringen rechtzeitig retten. Durch den Anprall wurde die Wand des Hauses vollkommen eingedrückt. Man muß direkt von Glück sprechen, daß die in dem Zimmer schlafenden Personen nicht verletzt wurden. Der Kraftwagen konnte später die Fahrt fortsetzen. Das Gebäude mußte wegen Einsturzgefahr gestützt werden.

## Das Rathaus.

Am alten Rathaus war eine Holzfigur des hl. Veit angebracht. Ein Mann im alten Rathaus diente als Schulzimmer bis zum Jahre 1860, als man das Rathaus umbaute und ihm seine heutige Gestalt gab. Gleichzeitig baute man auch ein neues Schulhaus. Die Holzfigur des hl. Veit wurde verbrannt. Die Gemeinde hat noch eine große Anzahl guter, alter Fachwerkhäuser. Die meisten wurden nach dem französischen Kriege 1689 erbaut. Denn nur einige Bauten wurden von den Nordbrennerischen Melacs gelehrt. Das Haus des Ludwig Ruf bei der alten Mühle hat ein ehrwürdiges Alter. Es wurde wohl gleichzeitig mit der alten Mühle im Jahre 1697 gebaut. Die Mühle fiel 1689 dem Brande zum Opfer. Leider ist die Jahreszahl an Ruf's Haus nicht zu entziffern, die Anfangsbuchstaben des Namens des Erbauers sind leserlich. Es muß wohl ein Seb, Secht oder Über gewesen sein. Zwei weitere Fachwerkhäuser sind die Dorfshäusle von Wilhelm Huber aus dem Jahre 1772 und das Haus des Malermeisters Dürr.

## Baudenkmäler der Heimat.

### All-Eggensteiner Wahrzeichen.

#### Die Kirche.

Die Kirche ist das älteste Bauwerk Eggensteins. In Urkunden ist im 12. Jahrhundert von einer Kirche die Rede. Die Bewohner von Schröck und von dem einst auf dem heutigen Allstätter Feld gelegenen Fressanketten sollten von dem Parrer von Eggenstein betreut werden. Sicherlich ist aber die Kirche um vieles älter und eine der ältesten Kirchen der Gegend. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts bekamen Turm und Chor durch Umbau ihr heutiges Aussehen.



Blick auf die Kirche.

kurzer Zeit wohl ganz der Zerstörung anheim fallen.

Die Turmspitze trägt ein Kreuz, auf dem ein Hahn thronet. Zur Verstärkung der Pfeiler im Innern des Chors treten an die Außenwände der Wände Strebepfeiler. Der Chor ist geschmückt mit Wandgemälden, die in prächtigen Farben gehalten sind.

Im Jahre 1886 entdeckte der Ortsgeistliche Kern bei einem Umbau die Umrisse alter Bilder, die durch Farbe und Orgel verborgen waren. Die Bilder sollen von einem Schüler Memmings stammen. Der Historienmaler Martin aus Bonn stellte in den Jahren 1886 bis 1893 die Bilder wieder her. Vom Großherzoglichen Ministerium des Kultus und Unterrichts wurde ein Zuschuß von 5000 Mk. bewilligt. Das Gemälde der Nordwand stellt die Anbetung des Jesuskindes durch die drei Weisen aus dem Morgenlande dar. Vor Maria kniet andeutend einer der drei Könige. Sein Knappe hält die Geschenke bereit. Links daneben warten die beiden anderen Könige mit Knappen, um auch ihrerseits dem Jesuskind Geschenke und Berechnung darbringen zu können. Auch den Stall, in dem Jesus geboren wurde, hat der Maler dargestellt. Links im Vordergrund hält ein Knappe die Pferde der Könige, die Kälbchen sind zusammengelehrt. Ganz hinten steht eine deutsche Ritterburg. Die Südwand, die durch zwei gotische Fenster unterbrochen ist, enthält zwölf Bilder aus dem Leben des hl. Veit, dem



Das alte Fachwerkhaus des Ludw. Ruf.

die Kirche ursprünglich geweiht war. Leider war das letzte Bild so stark mitgenommen, daß die Wiederherstellung nicht mehr möglich war. Es wurde deshalb mit einem gefälligen Wandmuster ausgefüllt. Während dieses Sommers

## Mit 100 000 RM. flüchtig gegangen.

Verhaftung des ungetreuen Angestellten. In Singen a. S., 31. Okt. Vor etwa Jahresfrist war der Profurist Schiffmann von den Aluminiumwalzwerken nach Unterschlagung von 100 000 RM. flüchtig gegangen. Nunmehr wurde Schiffmann in Nürnberg verhaftet.

## Veränderungen im höheren badischen Schuldienst.

Professor Dr. Hermann Kraker am Gymnasium Karlsruhe wurde zum Direktor am Gymnasium in Vörrach ernannt. — In gleicher Eigenschaft wurden vereicht die Professoren: Karl Blecher am Gymnasium in Rastatt an das Gymnasium Karlsruhe, Ludwig Rüdinger an der Realschule Rheinfischhofheim an das Gymnasium Rastatt, Hermann Frank am Gymnasium Tauberbischofsheim an das Gymnasium Rastatt, Edwin Brauch am Gymnasium Tauberbischofsheim an das Gymnasium Rastatt, Karl Steinhart am Gymnasium in Baden-Baden an das Realgymnasium Ettenheim, Karl Meyer am Realgymnasium Ettenheim an das Gymnasium Baden-Baden.

## Der „Ernährer“ der Zeppelinbesatzung ein geborener Badener.

Der Mann, der die Verpflegung der Zeppelin-Passagiere überwacht hat, ist der Generaldirektor J. D. Voit. Ueber diesen Beherrscher der kulinarischen Genüsse werden nicht uninteressante Angaben bekannt, von deren Wichtigkeit wir uns überzeugt haben: Julius D. Voit ist ein gebürtiger Badener, und zwar ist sein Vaterhaus die weit über Deutschlands Grenzen bekannte Druggelabrik D. Voit u. Söhne in Durlach. Schon von Jugend auf hatte er nur Interesse für den Hotelberuf und war daher ein Außenleiter in der Familie, deren Geschäft schon seit dem Jahre 1794 in Durlach besteht. Nachdem er im Laufe der Zeit verschiedene Stellen als Direktor bekannter, großer Hotels in Paris, Kairo und zuletzt im „Hotel Stephanie“ in Baden-Baden und im „Atlantic-Hotel“ in Hamburg bekleidet hatte, ging sein Weg vor etwa 4 1/2 Jahren nach Amerika, wo er bei dem bekannten Waldorf-Astoria-Hotel-Konzern als Organisationsfaktor begann. Er arbeitete sich auch hier in kurzer Zeit zum Direktor und bald auch zum Generaldirektor hinauf. Als Besitzer einer der schönsten Motorjachten ist er im Privatleben eine in der Neuyorker Gesellschaft bekannte Persönlichkeit.

PREISSENKUNG

# FIAT

520 9/45 PS SECHSZYLINDER

TORPEDO 5 SITZER 6.500 MK. 6.250 MK.

INNENLENER 5 SITZER 7.500 MK. 6.975 MK.

COUPÉ 2 SITZER 7.500 MK. 6.975 MK.

INTERNATIONALE BERLINER AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG · ALTE HALLE STAND 27

**Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.**  
München, Berg am Laimstraße 31  
Fiat-Vertretung

Hermann Beier & Co., Karlsruhe/B., Ettlingerstr. 47. Telefon 6356.





**Orientalgarn**  
**Knüllgarn**  
**Ballwollgarn, Löwengarn**  
**Schleiergarn**

**Fisch- und Dünnebanden**  
**Rafia- und Tüllbanden**

**Kolob. und Bastmatten**  
**Möbel- u. Dekorationsstoffe**  
**Rümpfen, einfarbig u. bedruckt**

Geschäftszeit  
 8 1/2 - 12 1/2, 2 1/2 - 7 Uhr

**Samstag, den 3. November**

**Schluss** unseres

**Räumungs-Ausverkaufs**

wegen **Umbau**

Bis dahin gewähren wir auf fast unser ganzes Lager mit seinen **Riesenmengen** **kurantester Ware** einschliesslich der letzten Neuheiten

**10% Rabatt**

Nützen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit!

**Dreyfuß & Siegel** Kaiserstr. 197

Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

**Kissen-, Vorhangstoff- u. Möbelstoff- Reste**

Große Posten ganz besonders preiswert!



**Grundriss, Plan, Balken, Tilla, Glomina**  
**Modell und Konzept**  
 am Stück und abgepasst

**Einfarbiges Dekorationsstoffe**  
**Tüllbanden, Kordelband,**  
**Wolfe, Brieftafel**

**Bedruckt Linnen**  
**Cartonnage und Wolle**

Komfortabler Personenaufzug  
 nach sämtlichen Stockwerken

**Todesanzeige**

Am Dienstag abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, treubesorgter, unvergesslicher Gatte und Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

**Rudolf Frick**

Tapezier,  
im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Frau Mina Frick und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 1. Nov., 4 Uhr in Büchig statt.

Am Dienstag abend, den 30. Oktober, verschied nach kurzem Leiden mein langjähriger Tapeziermeister

**Herr Rudolf Frick**

aus Büchig.

Ueber 30 Jahre war er mir ein treuer Mitarbeiter. Ein Vorbild der Pflichterfüllung. Ich werde dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

**Friedrich Hafner**  
Tapeziergeschäft.

**Todes-Anzeige**

Meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Lina Schäck**  
geb. Günther,

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 38 Jahren in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Leopold Schäck und Kinder  
Lilli und Erna.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/3 Uhr statt.  
Trauerhaus: Augartenstr. 4.

**Familien-Nachrichten.**

**Gestorben.**

Carl Frenken, Karlsruhe, 73 Jahre. — Karl Reidig, Karlsruhe, 71 Jahre. — Adolf Brannath, Karlsruhe-Daxlanden, 62 Jahre. — Friedrich Dengler, Bruchsal. — Frau Genoveva Schneider, geb. Widenhäuser, Rastatt, 36 Jahre. — Georg Meier 1., Diersburg, 79 1/2 Jahre.

Eine **Elizabeth Arden** Behandlung für die wissenschaftliche Pflege der Haut



Reinigen Sie die Haut mit Elizabeth Ardens **Venetian Reinigungserme**. Stärken Sie sie durch Einklopfen von **Ardens Hautstärkungsmittel**. Ernähren Sie die Haut mit **Orange Hautnahrungsmittel**. Diese drei Schritte vermitteln der Haut alles was sie bedarf, um lieblich zu sein.

ELIZABETH ARDEN'S Venetian Präparate sind erhältlich bei

**HERMANN TIETZ,**  
KARLSRUHE I. B.

ELIZABETH ARDEN Ltd., 25, OLD BOND STREET, LONDON, W.1  
675, FIFTH AVENUE, NEW YORK      2, RUE DE LA PAIX, PARIS

**Zu vermieten**

**Gut möbl. Zimm.** 1 oder 2 Betten, zu vermieten; **Kloppstr. 14, IV.** Elegante möbl. Balkonzimmer an sonniger Stelle zu vermieten; sehr billig zu vermieten; schöne, freie Lage, bei nächster Gelegenheit **Waldstr. 18, II, E.** gegenüb. **Verlängerungsamt, Haltestelle.**

**Gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht und Schreibstuhl an sonniger Stelle zu vermieten; **Waldstr. 23, 2. St.**

**Gut möbl. Zimmer** 1. Stock, zu vermieten; **Waldstr. 47, II.** Sehr schön möbl. Zimmer in gut. Hause zu vermieten; **Waldstr. 81, part.**

**Offene Stellen**

**Junges Mädchen** für vorrätig. u. leichten Hausarbeit gef. **Amalienstr. 12, II.**

**Zu verkaufen**

**Häuser u. Geschäfte** allerorts hat reich zu verkaufen.

**Georg Heilmann,** Augartenstr. Nr. 9, Telefon 2724

**2-Familienhaus** 2 u. 4 Zimm., Bohn., Vorort Karlsruhe, gr. Garten, Verkleidung, Stallung neu gebaut, 22 000 — 40 000, Anzahlung 8000 — 10000, **M. Bismarck, Serrenstr. 38.**

**Stellengesuche**

**Jünger. Fräulein** bewirbt in Stenographie (120 Silben) u. Maschinenschreiben, sucht

**Anfangsstelle** auf Büro, Angebote unter Nr. 8202 ins Tagblattbüro erbet.

**Schreib- u. Redaktions- u. in Gerichtsjahren** selbständiger Herr sucht per sofort ähnliche Stelle, Angeb. u. Nr. 8200 ins Tagbl.

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sage ich allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Kneller.**

Karlsruhe, 30. Oktober 1928.

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, spreche ich im Namen der Hinterbliebenen allen meinen innigsten Dank aus.

**Frau Auguste Schwarzenhölzer**  
geb. Friedemann.

**5-8 Zimmer-Wohnung,** bald beschl. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8201 ins Tagblattbüro erbeten.

**Amtliche Anzeigen**

**Schulgelde.**

Das Schulgeld für das II. Drittelsjahr 1928/29 der Goethe-, Humboldt-, Helmholz-, Kant-, Lessing-, Dittes-, Gabelsberger- u. Gewerbeschule, sowie für das III. Vierteljahr 1928/29 der Sophienstraße ist zur Zahlung verfallen. Beträge, welche bis zum 15. November 1928 nicht bezahlt sind, werden zwangsweise beigetrieben.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1928.  
Stadthauptkasse.

**Gebäudesteuer betr.**

Die 7 Monatsrate der Gebäudesteuer für das III. Vierteljahr 1928 ist bis spätestens 5. November 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung nicht befreit, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Karlsruhe, den 1. November 1928.  
Stadthauptkasse.

**Wichtig für Mütter und Mädchen.**

Ein neuer Abendkurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege beginnt am Montag, den 5. November 1928, abends 8 Uhr, im Kinderfräuleinhaus, Karl-Wilhelmstr. 1.

**1a. Westf. Pumpernickel**

gutes, 18 Pack. 2 1/2 Pf. 1. St., halbt. 1/10 4 Mk. Nachb. Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

**Generalvertretung**

Ährlicher Verdienst ca. 30 000—40 000 Mark, soll für den dortigen Bezirk vergeben werden. Angenehme Büroarbeit. Gröndel: Kapital 5000—6000 Mk. Ausführl. Anzeigebote unter Nr. 8278 am Freitag & Samstag, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg.

**Pianos** ohne Anzahlung abgem. Teilzahlung von nur 25 Mk. an. Praktisch u. dauerhafte Klavierinstrumente (Wien) bewachte Klaviere in großer Anzahl zu niedrigen Preisen. Alle Instrumente werden in Zahlung angenommen.

**Rudolf Schmid** Hauptstr. 82

**Schlafzimmer** schönem, modernen (Anschl. f. Heizung), 2-Mrk. (Krank, Sonnenpiegel, Friseurst. od. Waschkommode

**kompl. Mk. 850.**

**Hain & Künzler,** Rein Laden.

**Doppelbett,** Messing komplett, m. Hocharmatur, Federbett, Steppdecke etc. so gut wie neu, da nur wenig benutzt, ferner eine große, moderne

**Vielenlampe** v. Bergmann, preiswert abzugeben: **Kaiserstr. 248, part.**

**Warenschaft,** ca. 3 Meter lang, billig zu verkaufen. **Konrad Wolf,** Schneidermeister, Waldstr. 71.

**Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen**

schöne, moderne Formen, in prima Qualität u. großer Auswahl, äußerst billig zu verkaufen. (Zahlungsbedingungen.) **Wien, am 1. November 1928.**

**Gikler,** Möbelschreiner und Lackierer **Waldstr. 17.**

**Schlafzimmer,** eiche, dunkel, Schrank, Bett, m. oval. Spiegel, moderne Form.

**Büfett,** eiche, 180 cm breit, äußerst billig zu verkaufen. **Humboldtstr. 8, Schreiner.**

**Bücherständer** u. Diplomat, anfangen laufend u. sonst verschiedene Möbel alles billig bei **M. Dielenbeck,** Marktstr. 17, III.

**Unterricht**

**Französisch** (Paris), ganz neu, in gutem Zustand, 20 u. 25 u. 30 u. 40 u. 50 u. 60 u. 70 u. 80 u. 90 u. 100 u. 110 u. 120 u. 130 u. 140 u. 150 u. 160 u. 170 u. 180 u. 190 u. 200 u. 210 u. 220 u. 230 u. 240 u. 250 u. 260 u. 270 u. 280 u. 290 u. 300 u. 310 u. 320 u. 330 u. 340 u. 350 u. 360 u. 370 u. 380 u. 390 u. 400 u. 410 u. 420 u. 430 u. 440 u. 450 u. 460 u. 470 u. 480 u. 490 u. 500 u. 510 u. 520 u. 530 u. 540 u. 550 u. 560 u. 570 u. 580 u. 590 u. 600 u. 610 u. 620 u. 630 u. 640 u. 650 u. 660 u. 670 u. 680 u. 690 u. 700 u. 710 u. 720 u. 730 u. 740 u. 750 u. 760 u. 770 u. 780 u. 790 u. 800 u. 810 u. 820 u. 830 u. 840 u. 850 u. 860 u. 870 u. 880 u. 890 u. 900 u. 910 u. 920 u. 930 u. 940 u. 950 u. 960 u. 970 u. 980 u. 990 u. 1000 u. 1010 u. 1020 u. 1030 u. 1040 u. 1050 u. 1060 u. 1070 u. 1080 u. 1090 u. 1100 u. 1110 u. 1120 u. 1130 u. 1140 u. 1150 u. 1160 u. 1170 u. 1180 u. 1190 u. 1200 u. 1210 u. 1220 u. 1230 u. 1240 u. 1250 u. 1260 u. 1270 u. 1280 u. 1290 u. 1300 u. 1310 u. 1320 u. 1330 u. 1340 u. 1350 u. 1360 u. 1370 u. 1380 u. 1390 u. 1400 u. 1410 u. 1420 u. 1430 u. 1440 u. 1450 u. 1460 u. 1470 u. 1480 u. 1490 u. 1500 u. 1510 u. 1520 u. 1530 u. 1540 u. 1550 u. 1560 u. 1570 u. 1580 u. 1590 u. 1600 u. 1610 u. 1620 u. 1630 u. 1640 u. 1650 u. 1660 u. 1670 u. 1680 u. 1690 u. 1700 u. 1710 u. 1720 u. 1730 u. 1740 u. 1750 u. 1760 u. 1770 u. 1780 u. 1790 u. 1800 u. 1810 u. 1820 u. 1830 u. 1840 u. 1850 u. 1860 u. 1870 u. 1880 u. 1890 u. 1900 u. 1910 u. 1920 u. 1930 u. 1940 u. 1950 u. 1960 u. 1970 u. 1980 u. 1990 u. 2000 u. 2010 u. 2020 u. 2030 u. 2040 u. 2050 u. 2060 u. 2070 u. 2080 u. 2090 u. 2100 u. 2110 u. 2120 u. 2130 u. 2140 u. 2150 u. 2160 u. 2170 u. 2180 u. 2190 u. 2200 u. 2210 u. 2220 u. 2230 u. 2240 u. 2250 u. 2260 u. 2270 u. 2280 u. 2290 u. 2300 u. 2310 u. 2320 u. 2330 u. 2340 u. 2350 u. 2360 u. 2370 u. 2380 u. 2390 u. 2400 u. 2410 u. 2420 u. 2430 u. 2440 u. 2450 u. 2460 u. 2470 u. 2480 u. 2490 u. 2500 u. 2510 u. 2520 u. 2530 u. 2540 u. 2550 u. 2560 u. 2570 u. 2580 u. 2590 u. 2600 u. 2610 u. 2620 u. 2630 u. 2640 u. 2650 u. 2660 u. 2670 u. 2680 u. 2690 u. 2700 u. 2710 u. 2720 u. 2730 u. 2740 u. 2750 u. 2760 u. 2770 u. 2780 u. 2790 u. 2800 u. 2810 u. 2820 u. 2830 u. 2840 u. 2850 u. 2860 u. 2870 u. 2880 u. 2890 u. 2900 u. 2910 u. 2920 u. 2930 u. 2940 u. 2950 u. 2960 u. 2970 u. 2980 u. 2990 u. 3000 u. 3010 u. 3020 u. 3030 u. 3040 u. 3050 u. 3060 u. 3070 u. 3080 u. 3090 u. 3100 u. 3110 u. 3120 u. 3130 u. 3140 u. 3150 u. 3160 u. 3170 u. 3180 u. 3190 u. 3200 u. 3210 u. 3220 u. 3230 u. 3240 u. 3250 u. 3260 u. 3270 u. 3280 u. 3290 u. 3300 u. 3310 u. 3320 u. 3330 u. 3340 u. 3350 u. 3360 u. 3370 u. 3380 u. 3390 u. 3400 u. 3410 u. 3420 u. 3430 u. 3440 u. 3450 u. 3460 u. 3470 u. 3480 u. 3490 u. 3500 u. 3510 u. 3520 u. 3530 u. 3540 u. 3550 u. 3560 u. 3570 u. 3580 u. 3590 u. 3600 u. 3610 u. 3620 u. 3630 u. 3640 u. 3650 u. 3660 u. 3670 u. 3680 u. 3690 u. 3700 u. 3710 u. 3720 u. 3730 u. 3740 u. 3750 u. 3760 u. 3770 u. 3780 u. 3790 u. 3800 u. 3810 u. 3820 u. 3830 u. 3840 u. 3850 u. 3860 u. 3870 u. 3880 u. 3890 u. 3900 u. 3910 u. 3920 u. 3930 u. 3940 u. 3950 u. 3960 u. 3970 u. 3980 u. 3990 u. 4000 u. 4010 u. 4020 u. 4030 u. 4040 u. 4050 u. 4060 u. 4070 u. 4080 u. 4090 u. 4100 u. 4110 u. 4120 u. 4130 u. 4140 u. 4150 u. 4160 u. 4170 u. 4180 u. 4190 u. 4200 u. 4210 u. 4220 u. 4230 u. 4240 u. 4250 u. 4260 u. 4270 u. 4280 u. 4290 u. 4300 u. 4310 u. 4320 u. 4330 u. 4340 u. 4350 u. 4360 u. 4370 u. 4380 u. 4390 u. 4400 u. 4410 u. 4420 u. 4430 u. 4440 u. 4450 u. 4460 u. 4470 u. 4480 u. 4490 u. 4500 u. 4510 u. 4520 u. 4530 u. 4540 u. 4550 u. 4560 u. 4570 u. 4580 u. 4590 u. 4600 u. 4610 u. 4620 u. 4630 u. 4640 u. 4650 u. 4660 u. 4670 u. 4680 u. 4690 u. 4700 u. 4710 u. 4720 u. 4730 u. 4740 u. 4750 u. 4760 u. 4770 u. 4780 u. 4790 u. 4800 u. 4810 u. 4820 u. 4830 u. 4840 u. 4850 u. 4860 u. 4870 u. 4880 u. 4890 u. 4900 u. 4910 u. 4920 u. 4930 u. 4940 u. 4950 u. 4960 u. 4970 u. 4980 u. 4990 u. 5000 u. 5010 u. 5020 u. 5030 u. 5040 u. 5050 u. 5060 u. 5070 u. 5080 u. 5090 u. 5100 u. 5110 u. 5120 u. 5130 u. 5140 u. 5150 u. 5160 u. 5170 u. 5180 u. 5190 u. 5200 u. 5210 u. 5220 u. 5230 u. 5240 u. 5250 u. 5260 u. 5270 u. 5280 u. 5290 u. 5300 u. 5310 u. 5320 u. 5330 u. 5340 u. 5350 u. 5360 u. 5370 u. 5380 u. 5390 u. 5400 u. 5410 u. 5420 u. 5430 u. 5440 u. 5450 u. 5460 u. 5470 u. 5480 u. 5490 u. 5500 u. 5510 u. 5520 u. 5530 u. 5540 u. 5550 u. 5560 u. 5570 u. 5580 u. 5590 u. 5600 u. 5610 u. 5620 u. 5630 u. 5640 u. 5650 u. 5660 u. 5670 u. 5680 u. 5690 u. 5700 u. 5710 u. 5720 u. 5730 u. 5740 u. 5750 u. 5760 u. 5770 u. 5780 u. 5790 u. 5800 u. 5810 u. 5820 u. 5830 u. 5840 u. 5850 u. 5860 u. 5870 u. 5880 u. 5890 u. 5900 u. 5910 u. 5920 u. 5930 u. 5940 u. 5950 u. 5960 u. 5970 u. 5980 u. 5990 u. 6000 u. 6010 u. 6020 u. 6030 u. 6040 u. 6050 u. 6060 u. 6070 u. 6080 u. 6090 u. 6100 u. 6110 u. 6120 u. 6130 u. 6140 u. 6150 u. 6160 u. 6170 u. 6180 u. 6190 u. 6200 u. 6210 u. 6220 u. 6230 u. 6240 u. 6250 u. 6260 u. 6270 u. 6280 u. 6290 u. 6300 u. 6310 u. 6320 u. 6330 u. 6340 u. 6350 u. 6360 u. 6370 u. 6380 u. 6390 u. 6400 u. 6410 u. 6420 u. 6430 u. 6440 u. 6450 u. 6460 u. 6470 u. 6480 u. 6490 u. 6500 u. 6510 u. 6520 u. 6530 u. 6540 u. 6550 u. 6560 u. 6570 u. 6580 u. 6590 u. 6600 u. 6610 u. 6620 u. 6630 u. 6640 u. 6650 u. 6660 u. 6670 u. 6680 u. 6690 u. 6700 u. 6710 u. 6720 u. 6730 u. 6740 u. 6750 u. 6760 u. 6770 u. 6780 u. 6790 u. 6800 u. 6810 u. 6820 u. 6830 u. 6840 u. 6850 u. 6860 u. 6870 u. 6880 u. 6890 u. 6900 u. 6910 u. 6920 u. 6930 u. 6940 u. 6950 u. 6960 u. 6970 u. 6980 u. 6990 u. 7000 u. 7010 u. 7020 u. 7030 u. 7040 u. 7050 u. 7060 u. 7070 u. 7080 u. 7090 u. 7100 u. 7110 u. 7120 u. 7130 u. 7140 u. 7150 u. 7160 u. 7170 u. 7180 u. 7190 u. 7200 u. 7210 u. 7220 u. 7230 u. 7240 u. 7250 u. 7260 u. 7270 u. 7280 u. 7290 u. 7300 u. 7310 u. 7320 u. 7330 u. 7340 u. 7350 u. 7360 u. 7370 u. 7380 u. 7390 u. 7400 u. 7410 u. 7420 u. 7430 u. 7440 u. 7450 u. 7460 u. 7470 u. 7480 u. 7490 u. 7500 u. 7510 u. 7520 u. 7530 u. 7540 u. 7550 u. 7560 u. 7570 u. 7580 u. 7590 u. 7600 u. 7610 u. 7620 u. 7630 u. 7640 u. 7650 u. 7660 u. 7670 u. 7680 u. 7690 u. 7700 u. 7710 u. 7720 u. 7730 u. 7740 u. 7750 u. 7760 u. 7770 u. 7780 u. 7790 u. 7800 u. 7810 u. 7820 u. 7830 u. 7840 u. 7850 u. 7860 u. 7870 u. 7880 u. 7890 u. 7900 u. 7910 u. 7920 u. 7930 u. 7940 u. 7950 u. 7960 u. 7970 u. 7980 u. 7990 u. 8000 u. 8010 u. 8020 u. 8030 u. 8040 u. 8050 u. 8060 u. 8070 u. 8080 u. 8090 u. 8100 u. 8110 u. 8120 u. 8130 u. 8140 u. 8150 u. 8160 u. 8170 u. 8180 u. 8190 u. 8200 u. 8210 u. 8220 u. 8230 u. 8240 u. 8250 u. 8260 u. 8270 u. 8280 u. 8290 u. 8300 u. 8310 u. 8320 u. 8330 u. 8340 u. 8350 u. 8360 u. 8370 u. 8380 u. 8390 u. 8400 u. 8410 u. 8420 u. 8430 u. 8440 u. 8450 u. 8460 u. 8470 u. 8480 u. 8490 u. 8500 u. 8510 u. 8520 u. 8530 u. 8540 u. 8550 u. 8560 u. 8570 u. 8580 u. 8590 u. 8600 u. 8610 u. 8620 u. 8630 u. 8640 u. 8650 u. 8660 u. 8670 u. 8680 u. 8690 u. 8700 u. 8710 u. 8720 u. 8730 u. 8740 u. 8750 u. 8760 u. 8770 u. 8780 u. 8790 u. 8800 u. 8810 u. 8820 u. 8830 u. 8840 u. 8850 u. 8860 u. 8870 u. 8880 u. 8890 u. 8900 u. 8910 u. 8920 u. 8930 u. 8940 u. 8950 u. 8960 u. 8970 u. 8980 u. 8990 u. 9000 u. 9010 u. 9020 u. 9030 u. 9040 u. 9050 u. 9060 u. 9070 u. 9080 u. 9090 u. 9100 u. 9110 u. 9120 u. 9130 u. 9140 u. 9150 u. 9160 u. 9170 u. 9180 u. 9190 u. 9200 u. 9210 u. 9220 u. 9230 u. 9240 u. 9250 u. 9260 u. 9270 u. 9280 u. 9290 u. 9300 u. 9310 u. 9320 u. 9330 u. 9340 u. 9350 u. 9360 u. 9370 u. 9380 u. 9390 u. 9400 u. 9410 u. 9420 u. 9430 u. 9440 u. 9450 u. 9460 u. 9470 u. 9480 u. 9490 u. 9500 u. 9510 u. 9520 u. 9530 u. 9540 u. 9550 u. 9560 u. 9570 u. 9580 u. 9590 u. 9600 u. 9610 u. 9620 u. 9630 u. 9640 u. 9650 u. 9660 u. 9670 u. 9680 u. 9690 u. 9700 u. 9710 u. 9720 u. 9730 u. 9740 u. 9750 u. 9760 u. 9770 u. 9780 u. 9790 u. 9800 u. 9810 u. 9820 u. 9830 u. 9840 u. 9850 u. 9860 u. 9870 u. 9880 u. 9890 u. 9900 u. 9910 u. 9920 u. 9930 u. 9940 u. 9950 u. 9960 u. 9970 u. 9980 u. 9990 u. 10000

**Warenschaft,** ca. 3 Meter lang, billig zu verkaufen. **Konrad Wolf,** Schneidermeister, Waldstr. 71.

**Neuere Frack,** gut, mit gut streif. Stoff zu verkaufen: **M. Dielenbeck,** Marktstr. 17, III.

**Borgelstr. 11**  
Klavierlehrer  
fort tüchtigen Klavierspieler  
Diese paar Klavier  
sind zum Verkauf  
zum Ziele zu  
wenn sie im  
über Tagblatt  
öffentlich ist.



# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Berlin schwächer.

### Nur Elektrowerte gefragt.

Berlin, 31. Okt. (Zuspruch.) Die Börse fand am Beginn zunächst noch vollkommen unter dem Eindruck des ergebnislosen Abbruchs der Schlichtungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Arbeitsministerium. Man sprach von einem Zusammentritt des Reichsfinanzministers die allseitige Verantwortung für die Verhängnisvolle Entscheidung über die Verhängnisvolle Entscheidung nicht übernehmen wollte. Die Tendenz dabei war eine beifällige und unfröhliche bei der Zurückhaltung und durchweg abge schwächt. Eine Verstärkung erfuhr die Zurückhaltung weiterhin durch Meldungen von erfolglosen Verhandlungen auch in der Münchener Textilindustrie, sowie durch Nachrichten von einer möglichen Verhängnisvolle Entscheidung von einer holländischen Geldmarkt. Man wollte aus sich über die Diskontierung in London diesmal nicht äußern. Die Diskontierung in London ist nach wie vor ein sehr wichtiger Faktor und sehr lagen nur die Elektrowerte unter Führung von Siemens und Schüdrer. Man sprach von größeren bevorstehenden Transaktionen bei den beiden Gesellschaften. Die Elektrowerte soll wieder das Aussehen, in erster Linie die Schweiz und auch England, Interesse zeigen, während Reichsbankanteile dem Vernehmen nach auf holländische Rechnung aus dem Markt genommen wurden. Bemerkenswert schwach lagen Amerika, indem man auf allerdings noch unentschiedene bevorstehende Ermäßigung der Zölle für Textilwaren. Stärker gedrückt lagen noch Kunststoffe und Svenska. Die Kursrückgänge der übrigen Werte betragen selten über 1 Prozent.

Der Geldmarkt erhöhte sich der Satz für Tagesgeld um angelegtes des heutigen Sahittages auf 8 bis 9 Prozent, doch soll Tagesgeld ausreichend vorhanden sein. Der Satz für Monatsgeld blieb mit 8 bis 9 Prozent und der Satz für Warenwechsel mit ca. 9 Prozent unverändert.

Der internationale Devisenmarkt lag bei der letzten Abrechnung beifällig. Kabel gegen Berlin 4.1980, Kabel gegen London 4.8490-4.8491 und gegen New York 20.3502.

Nach Festlegung der ersten Kurse ergab sich das schon schon kleine Geschäft weiter ein und die Tendenz wurde durchweg schwächer.

Auf die noch immer ungelöste Lage im Kohlenmarkt in der Eisenindustrie blieb die Tendenz im Bereich der Eisenindustrie. Auch blieben die Erörterungen über die Erhöhung des Londoner Diskontsatzes, an zumal auch am hiesigen Geldmarkt doch eine gewisse Anspannung sichtbar sein soll. Die Kurse waren durchwegs flüchtig gegen letzte Kurse. Die Kurse für Kohlen 2,75, Schüdrer 1,5, A.G. 2,25, Harben 2,5, sowie Gesärfel 3 Proz. schwächer. Montanwerte verloren Rhein. Stahl 2,5 und Rhein. Eisen 2,25 Prozent. Recht widerstandsfähig blieben Bergmann. Das Geschäft konzentrierte sich auf den Elektrowerte, auf den Farbenmarkt und den Reichsbankmarkt. Auch Reichsbankanteile stiegen von ihrem Anfangsgewinn 2,25 Prozent her.

Der Privatdiskont wurde um 1/2 Prozent für beide Stufen auf 6,5 Prozent angehoben.

Man infolge der Verbindlichkeitsklärung des Reichspräsidenten in der Eisenindustrie mit einer Abmilderung von Seiten der Arbeitgeber und einer Ausdehnung der Erhaltung der Ermäßigung des Privatdiskontsatzes keine Anregung geben. Die Börse wurde mehr Luftlos und schwach. Auch geblieben, vor dem offiziellen Börsenschluss einzelne Erholungen gingen verloren. Die Diskussion nahm teilweise recht umfangreiche Glanzformen an. Stark gedrückt waren Glaswaren, Kunststoffe, sowie hauptsächlich nachdrücklich Salzbeder.

Der Nachbörse kamen Umläge nur vereinzelte. Man hörte meistens etwas schwächer. Es wurden genannt: Danabank 289, Reichsbank 181, Schüdrer 216, Siemens 392, Harben 206,25, Salzdefurth 480, Polowbon 465, Manschhof 548, Stöber 242,5, Harben 248,5, Karz 230, Mansfeld 116,5, Rhein. Stahl 138,5, Mittel 50,00, Neubeßig 14,20.

## Devisen.

Berlin, den 31. Oktober 1928

Währung	100 Mk.	100 Fr.	100 Sch.	100 Kr.	100 Lit.	100 Lira	100 Pes.	100 Yen	100 Rub.	100 Dollar
Frankreich	168,46	169,50	158,15	168,49						
Belgien	1,75	1,77	1,75	1,77						
Kronen	58,28	58,40	58,28	58,40						
100 Kr.	111,74	111,96	111,74	111,96						
100 Kr.	111,79	112,01	111,79	112,01						
100 Kr.	112,10	112,32	112,10	112,32						
100 Lira	10,547	10,567	10,548	10,568						
100 Lira	21,96	22,000	21,96	22,00						
100 Pes.	20,335	20,375	20,335	20,37						
100 Pes.	4,193	4,221	4,194	4,220						
100 Pes.	16,370	16,422	16,380	16,420						
100 Pes.	30,67	30,950	30,69	30,85						
100 Pes.	57,57	57,71	57,50	57,64						
1 Yen	1,954	1,955	1,957	1,991						
100 Yen	3,500	3,512	3,507	3,527						
100 Schilling	59,98	59,10	59,97	59,09						
100 Kronen	2,429	2,443	2,428	2,448						
100 Kronen	7,367	7,381	7,367	7,381						
1000 Kr.	3,05	3,20	3,07	3,21						
1000 Kr.	1,027	1,033	1,027	1,033						
1000 Kr.	18,90	18,24	18,91	18,94						
1000 Kr.	31,31	31,47	31,31	31,47						
1000 Kr.	2,118	2,122	2,121	2,125						
1000 Kr.	3,475	3,475	3,475	3,475						
1000 Kr.	4,191	4,199	4,191	4,199						
1000 Kr.	4,256	4,254	4,255	4,254						
1000 Kr.	20,867	20,90	20,855	20,895						
1000 Kr.	92,11	92,28	92,11	92,28						

## Prämien-Sätze

Bankfirma Baer & Bond Karlsruhe.

Währung	Nov. 1928	Dez. 1928
Ausland	3/8	3/8
Handelsreisende	1/2	1/2
Hartholz	1/2	1/2
Licht u. Kraft	1/2	1/2
Mannmann	1/2	1/2
Nord-Lov	1/2	1/2
Phoenix	1/2	1/2
Rheinthal	1/2	1/2
Siem & Halske	1/2	1/2
Zellat. Waldh.	1/2	1/2

## Frankfurter Abendbörse.

### Unsicher und abge schwächt.

Frankfurt, 31. Okt. (Drahtbericht.) Die Abendbörse eröffnete heute außerordentlich unsicher, da man die Auswirkungen der beschlossenen Ausperrung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie nicht zu überblicken vermochte. Zunächst glaubte die Börse, daß eine Ausperrung letzten Endes doch noch vermieden werden kann. Wider Erwarten betätigten aber einlaufende Meldungen diese Ansicht nicht. In den Anfangsverläufen gegenüber den Berliner Schlusskursen von durchweg 1-1,5 Prozent traten dann weitere Rückgänge von nochmals 0,5-0,75 Prozent. Farben waren besonders gedrückt, da bekannt wurde, daß vorläufig seitens der Verwaltung ein Antrag auf Einführung an der Rheinorter Börse nicht beabsichtigt sei. An der Nachbörse hörte man: Harben 240, Siemens 890 Brief, A.G. 180 Brief. Anleihen: Alsbeyß 50,75, Neubeßig 14,20, 4proz. D. Schutzgebiete 6,05.

Bankaktien: Allgem. Dt. Creditbank 135, Barmer Bankverein 140, Bayer. Hyp. u. Wechselbank 192,75, Commerz. u. Privatb. 184, Darmst. u. Nationalbank 288,5, Deutsche Bank 166,5, Disconto-Gesellschaft 161,75, Dresdner Bank 168, Reichsbank 300, Deutzer Credit 34,50.

## Der Ausnahmetarif für Steinkohle.

### Neue Belastung der Wirtschaft.

Durch tarifliche Maßnahmen der Reichsbahn-Gesellschaft tritt am 1. Dezember d. J. eine neue Schädigung der süddeutschen Industrie der Oberrhein- und Main-Umschlagplätze ein. Zu diesem Termin soll ein neuer Ausnahmetarif 6 u für Steinkohlen usw. im Wasserumschlagverkehr in Kraft treten, durch den die Anwendungsbedingungen dieses für die Oberrhein- und Main-Umschlagplätze wichtigen Ausnahmetarife erheblich eingeschränkt werden. Der Ausnahmetarif 6 u galt bisher für alle solche Sendungen, Steinkohlen usw., die zu Schiff in den Rhein- und Main-Umschlagplätzen (Mühlhausen, Bamberg, Frankfurt a. M., Gernsheim, GutsMuths, Hanau, Karlsruhe, Rühl, Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, Mannheim-Rheinhausen, Offenbach a. M., Speyer, Worms und Würzburg) und von dort mit der Bahn sofort oder nach Einlagerung mit der Bahn weitergehen. Der Tarif soll künftig, d. h. ab 1. Dezember, nur der Kohle zugrunde liegen, die vor der Wasserbeförderung mit der Eisenbahn zu einem der Verladehäfen am Rhein (Duisburg, Ruhrort, Neuf. usw.) verladen wird.

nicht dagegen mehr der ausschließlich auf dem Wasserwege nach den süddeutschen Umschlagplätzen transportierten Kohle.

Das bedeutet zunächst für die vielen Ruhrzechen, die unmittelbar am Rhein oder Rheinderne-Kanal liegen und ihre Erzeugnisse ohne Eisenbahntransport zu Schiff verladen, eine unterschiedliche, ungünstigere Eisenbahnfrachtabhandlung ihres Kohlenumschlages am Oberrhein und Main gegenüber Kohlen, die von den abwärts der Wasserläufe gelegenen Ruhrzechen (nach Eisenbahnbeförderung) in Duisburg usw. auf Schiff kamen. Dann bedeutet die neue Anwendungsbedingung eine Hintanhaltung der auf dem Wasserwege über Emmerich zur Einfuhr gelangenden holländischen und englischen Kohlen. Der Gewinn, der durch diese Zurückdrängung der ausländischen Kohle dem Ruhrgebiet winkt, dürfte zum Teil dadurch illusorisch werden, daß auch ein sehr erheblicher Teil der Ruhrmengen (von den Rhein- und Kanalzechen) nicht

## Die internationalen Elektropäne.

Die vor kurzem erfolgte Transaktion Sinfina-Trinina hat die Vermutung nahegelegt, daß der Gedanke einer Welt-Elektrovorkerzung seiner Verwirklichung entgegenstehe. Es muß zwar zugegeben werden, daß die Umgründung der Sinfina einen Schritt auf dem Wege zu einer internationalen Elektrovorkerzung bildet, indessen erkennt man bei genauer Untersuchung der in Frage kommenden Faktoren nur allzu bald, daß uns von einem Welt-Elektrovorkerzung noch ein ziemlich weiter Weg trennt. Es hat den Anschein, als ob der Welt-Elektrovorkerzung erst eine Zusammenfassung der Elektrovorkerzung in den einzelnen Ländern vorangehen muß. Stellt man zunächst fest, was an Elektro-Interessen bereits zusammengefaßt ist, so ergibt sich, daß Teile des nord- und südamerikanischen, des belgischen, spanischen und auch des italienischen Geschäftes unter einen Hut gebracht sind. Das ist aber zunächst alles. Im übrigen Europa, vor allem in Deutschland, ist bisher so gut wie gar nichts in dieser Richtung geschehen. An dieser Tatsache ändert sich auch nichts, wenn man berücksichtigt, daß bei einigen deutschen Elektro-Finanzgesellschaften ein gemeinsamer Vorkerzungsaustausch stattfindet. In Deutschland liegt der Schwerpunkt der Elektrizitätsversorgung fast ausschließlich bei den großen Produktionsgesellschaften. Deutschland selbst bildet also in den Beziehungen zu internationalen Elektrovorkerzungsaustausch eine große Lücke. Aber auch andere europäische Staaten dürften sich nur schwerlich in einem Ernst einlassen lassen. Schweden und Norwegen verfügen in ihren Wasserfällen über so billige Produktionsmöglichkeiten für elektrischen Strom, daß man sich kaum vorstellen kann, diese beiden Länder würden ihre wichtigsten Kraftanlagen aus der Hand geben. Ausland kommt für internationale Vorkerzungsaustausch nicht in Betracht, und auch in England bedeutet der Zusammenfassungsaustausch keine allzu großen Sympathie. Uebrig bleiben die Balkanstaaten, Portugal, Ungarn, Italien und Frankreich, also

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 128, Harpen 186, Hfe Berg 244, Kallm. Ackerst. 277, Westeregeln 278, Kaldenwerke 108, Mannesmannröhren 124, Stahl Rhein 56,75, Phönix Bergb. 91, Rhein. Braunt. 272, Rhein. Stahl 133, Ber. Königs- u. Laurabütte 77. Transportwerte: Nordd. Lloyd 144.

Industrie-Aktien: Adlerwerke Klever 105,5, A.G. Stammaktien 180, Bergmann Elektr. 205, Daimler Motor 70,75, Dt. Goldschmelzwerk 205, D. Anilinwerke 205, Electr. Licht u. Kraft 288, F.-G. Farben 246, Felten u. Guilleaume 147, Frankf. Maschinen 70, Gesärfel 267, Goldschmidt Zb. 97,25, Jungbans Gebr. 87,25, Laßmeyer 102, Mainkraftwerke 108,75, Metall-act. 184,5, Redarum Nabr. 27, Rütgerswerke 100, Schüdrer El. Rührb. 213,5, Siemens u. Halske 881,5, Südd. Zucker 149, Thür. Zief. Gotha 106, Wagn. u. Arctant 182, Zellst. Alsbeyß. 205, Zellstoff Waldhof 275.

## Mannheimer Börse.

Mannheim, 31. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei schwächerer Tendenz notierten heute: F.-G. Farbenindustrie 249, Badische Anilin- u. Soda-Fabrik 225, Continental Versicherung 94, Deutsche Anilinwerke 205, Weg. Schöne 61, Pflanzliche Nahrungsmittel 51, Südd. Zucker-A.G. 148, Westeregeln 277, Zellstoff Waldhof 275.

## Die Bautätigkeit im August.

Der August zeigte auf dem Bauplätze nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes in den Groß- und Mittelstädten Deutschlands dieselbe Entwicklung wie im Vorjahr. Die Vorbereitungen für die Herbstbautätigkeit wurden in verstärktem Maße fortgesetzt, die Zahl der erteilten Baugenehmigungen nahm zu. Dagegen sank die Zahl der Bauvollendungen, da der Hauptteil der Bauten aus der ersten Bauperiode fertiggestellt ist, die der zweiten Periode sich jedoch meist noch in voller Arbeit befinden und überwiegend erst in den Herbstmonaten zur Abnahme gelangen.

In den 93 Berichtstädten wurden im August 13 694 Wohnungen zum Bau genehmigt gegen 12 704 im Vormonat. Auch das Ergebnis als solches ist besser als im August 1927. In der entsprechenden Zahl deutscher Groß- und Mittelstädte wurden für 12 340 Wohnungen Baugenehmigungen erteilt gegen 12 056 im Vorjahr. In den Monaten Januar-August zusammen sind dagegen um 11 Prozent weniger Baugenehmigungen erteilt worden als im vorigen Jahr. In 88 bzw. 87 Städten wurde der Bau von 2807 Wohnhäusern mit 10 707 Wohnungen begonnen, das sind an Wohnungen 26 Prozent mehr als im Juli. Nach dem Rückgang im Juli ist mithin wieder eine beträchtliche Zunahme eingetreten, die stärker war als in irgend einem Monat des Jahres. Die Fertigstellungen in 65 Groß- und Mittelstädten stellten sich auf 2312 Wohngebäude gegenüber 2170 im Juli und auf 9161 Wohnunnen gegenüber 9433 Wohnungen im Juli. Das Ergebnis des August des Vorjahres ist der Zahl der Wohnungen nach damit um 11 Prozent übererfüllt. Welches der größte Teil der fertiggestellten Wohnunnen ist wieder mit Unterzählung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden, im Juli und August 90 Prozent aller abgenommenen Wohnunnen, im ersten Halbjahr 86,6 Prozent.

## Die Bautätigkeit im August.

alles Länder, in denen die Elektroindustrie sich fast ausschließlich in privater Hand befindet. Holland hat sich trotz des Beispiels des benachbarten, stark verzinsten Belgiens bisher abtendend verhalten.

## Amerikanisches Getreide.

Chicago, 31. Oktober. (Zuspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest. Dez. 118 1/2-119 1/2, März 121, Mai 123 1/2-123 3/4. - Mais: Tendenz fest. Dez. 82 1/2, März 84 1/2, Mai 86 1/2. - Hafer: Tendenz fest. Dez. 48 1/2, März 44 1/2, Mai 44 1/2. - Roggen: Tendenz fest. Dez. 102 1/2, März 104 1/2, Mai 107. (Alles in Cents je Bushel.)

## Metalle.

Berlin, 31. Okt. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolieferanten prompt eis Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Elektrolieferanten) 151,75 Nm. - Notierungen der Kommission des Berliner Metallhändlerverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Verzinsung). Drahtstahl: Aluminium, 98-99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbaren 190, desgl. in Walz- oder Drahtbaren, 99 % 104, Reimnickel, 98-99 % 250, Antimon-Reimnickel 85 bis 88, Feinsilber (1 kg. fein) 79,50-81 Nm.

## Wiederverkauf.

Stuttgart, 31. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr 68 Ferkel, 17 Kälber. Verkauf 61 Ferkel und sämtliche Kälber. Preise für Ferkel 20-32 Nm. je Paar, für Kälber 20-40 Nm. je Stück.

München, 31. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr: 315 Ochsen, 438 Bullen, 610 Kühe, 196 Jungkinder, 2631 lebende und 215 geschlachtete Kälber, 2281 lebende und 541 geschlachtete Schweine, ferner noch geschlachtete 618 Schafe. Verkauf: Mit Großvieh sehr schleppend, mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen ruhiger, mit Schafen sehr ruhig. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht: Ochsen 40 bis 58, Bullen 34-50, Kühe 18-45, Kalbinnen 36 bis 53, Kälber 68-82, Ferkel 71-80, mittlere und leichtere Schweine 70-79, Saunen 60-65; B. Schlachtgewicht: Kälber 70-92, Ferkel 90-98, Leberfleisch 90-102, holl. Ferkel 98-100, Schafe 50-80.

## Emissionen an der Berliner Börse.

Die Emissionstätigkeit war an der Berliner Börse im Monat September außerordentlich gering. Es wurden nur Industrie-Aktien mit einem Nominalwert von 88 460 000 Nm., Hypothekendarlehen in Höhe von 20 Mill. Nm. und Staats-, Stadt- und Provinzialanleihen im Betrage von 82 Mill. Nm. zugelassen. Diese Ziffern dürften einen seit Monaten nicht erreichten Tiefstand darstellen und beweisen, wie unbedeutend gegenwärtig die Aufnahme-fähigkeit der Börse für Wertpapieremissionen ist. Bei den Pfandbriefen ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß die Zulassung von Emissionen zum Börsenhandel bereits erfolgt, noch bevor die Serien verkauft sind. Infolgedessen geben die vorstehenden Ziffern keinen Anhaltspunkt zu den tatsächlichen im Publikum unterbrachten Beträgen. Es wurden nur 7prozentige Pfandbriefe zugelassen, während im Vormonat noch einige 7prozentige Goldschuldscheine und Kommunalobligationen neu zur Börse gelangten.

## Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 31. Okt. Produkten, Meise und Spirituosen. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die schwächende Tendenz am Brotgetreidemarkt hält weiter an. Nur Mais und Hafer zeigen unvermindertes Interesse. Futtermittel unverändert. Kartoffel haben bei größerem Angebot im Preise etwas nachgegeben. - Süddeutscher Weizen 24-24,50, deutscher Roggen 22,75-23,50, Sommergerste, je nach Qualität 25,75-27, Futtermittel, je nach Qualität 20,50-21, deutscher Hafer, je nach Qualität 22,75-23,50, Plata-Mais, bezugscheinpflichtig 28-29,25, Weizenmehl, Mühlenförderer 34,25-34,75, Roggenmehl, Mühlenförderer 32 bis 32,75, Weizenfuttermehl 16,25-16,50, Weizenkleie, fein 14-14,25, Weizenkleie, grob 14,25-14,50, Dieretreiber, je nach Qualität, deutsche und ausländische 19,50-20, Malzkeime, je nach Qualität 19,50-20, Trockenhefe, neue Ernte 15,50-16, Napsstufen, aus deutscher Saat, lose 19,25-19,50, Erdnussstufen, lose 24,25-24,75, Kofostufen 24,25-24,75, Sojabohnen, Fabrikförderer, mit Sad 22-22,25, Feinsojabohnen, je nach Gehaltsgarantie 25-25,75, Speisefarctoffel: gelbbl. 9, weißbl. 6,50 Nm. - Raubfüttermittel: Lofes Weizenbrot, gut, gesund, trocken 11,75-12, Luzerne, je nach Qualität 12,25-12,75, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5,75-6 Nm. Alles per 100 Kilo; Mühlenfabrikate, Mais, Dieretreiber und Malzkeime mit Getreide und Trockenhefe ohne Sad. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Frachtparität. Waggongpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Zölle des Handels, die vom Anfang beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. - Abteilung Meise und Spirituosen: Die Lage ist unverändert.

Berlin, 31. Okt. (Zuspruch.) Produktenbörse. Die letzten überseeischen Berichte und auch die Einfuhrberichte lauten niedriger, sodass auch der Berliner Getreidemarkt bei anhaltend geringer Unternehmungslust in schwächerer Haltung erdfrierte. Das Weizenangebot hat sich aus der Provinz etwas gemehrt, ist aber nur zu entgegenkommenden Preisen unterzubringen. Für handelsrechtlich bedingte Ermäßigungen sind die letzten Notierungen um 1,50 bis 2 Nm. Auch auf den Roggenpreis drückten willkürliche Offerten. Getreideermäßigungen sind vorn um über 2, sonst etwas über 1 Nm. niedriger. Das Geschäft nach Polen hat nach der nunmehr erfolgten Bekanntgabe der Einfuhrzölle für Roggen aufgebirt. Hafer liegt ruhiger.

Berlin, 31. Okt. (Zuspruch.) Amtliche Produktennotierungen für Getreide und Meisen je 1000 kg. fest. Weizen: Dez. 118 1/2-119 1/2, März 121, Mai 123 1/2-123 3/4. - Mais: Tendenz fest. Dez. 82 1/2, März 84 1/2, Mai 86 1/2. - Hafer: Tendenz fest. Dez. 48 1/2, März 44 1/2, Mai 44 1/2. - Roggen: Tendenz fest. Dez. 102 1/2, März 104 1/2, Mai 107. (Alles in Cents je Bushel.)

## Wiederverkauf.

Stuttgart, 31. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr 68 Ferkel, 17 Kälber. Verkauf 61 Ferkel und sämtliche Kälber. Preise für Ferkel 20-32 Nm. je Paar, für Kälber 20-40 Nm. je Stück.

## München.

München, 31. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr: 315 Ochsen, 438 Bullen, 610 Kühe, 196 Jungkinder, 2631 lebende und 215 geschlachtete Kälber, 2281 lebende und 541 geschlachtete Schweine, ferner noch geschlachtete 618 Schafe. Verkauf: Mit Großvieh sehr schleppend, mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen ruhiger, mit Schafen sehr ruhig. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht: Ochsen 40 bis 58, Bullen 34-50, Kühe 18-45, Kalbinnen 36 bis 53, Kälber 68-82, Ferkel 71-80, mittlere und leichtere Schweine 70-79, Saunen 60-65; B. Schlachtgewicht: Kälber 70-92, Ferkel 90-98, Leberfleisch 90-102, holl. Ferkel 98-100, Schafe 50-80.

















# KARLSRUHER FUNKAUSSTELLUNG

in der Landesgewerbehalle Karlsruher Friedrichstrasse

## Die Eröffnung.

Der regen Betriebigkeit der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe e. V. ist es zu verdanken, daß unsere Landeshauptstadt vom 31. Oktober bis 4. November in ihren Mauern eine hochinteressante und hochaktuelle technische Ausstellung über Radiotechnik beherbergt. Gerade die unerhörte aufstrebende Entwicklung, die dieses jüngste Kind der Technik in den wenigen Jahren seit seiner Erweckung genommen hat, gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, auf welcher Popularität das Funkwesen, als ein neuer und verbreiteter Bildungs- und Belehrungsfaktor in unserem Volke, seine Erfolge begründet hat.

In Anwesenheit zahlreicher offizieller Behördenvertreter — u. a. bemerkte man Landrat Dr. Baur — fand am Mittwoch vormittag die Eröffnung der Karlsruher Funkausstellung in der Landesgewerbehalle (Ausstellungshalle des Badischen Landesgewerbeamtes) statt.

Als erster Begrüßungsredner führte der Vorsitzende der Bad. Gesellschaft für Radiotechnik, Telegraphenoberinspektor Beyer, u. a. aus:

Der Rundfunk hat in den fünf Jahren seines Bestehens eine Bedeutung erlangt, die die kühnen Hoffnungen übertrifft hat. Wenn wir heute in Deutschland der dritten Teilschweremillion entgegengehen, so ist das der deutliche Beweis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Rundfunks, ein Beweis auch für die glänzende Dramatization, ohne die nun einmal eine solche Leistung nicht denkbar wäre. Wir dürfen nicht vergessen, daß alle organisierte Arbeit fruchtlos geblieben wäre, wenn nicht die Funktechnik mit dieser beispiellosen raschen Entwicklung hätte Schritt halten können.

Die vergangenen Jahre waren Jahre angestrengtester Entwicklungsarbeit. Mit Stolz dürfen wir heute feststellen, daß der Vorprung der ausländischen Industrie nicht nur eingeholt, sondern sogar überholt worden ist.

Wir wissen nicht, was die Kurzwellentechnik noch bringt. Aber das eine können wir feststellen, daß wir nicht mehr schmüchelig nach dem Ausland blicken brauchen, und daß die Zeiten der „original-amerikanischen“ Funkgeräte endgültig vorüber sind.

Wenn es der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik heute möglich ist, mit dieser Funkausstellung einen Überblick über den heutigen Stand der deutschen Funktechnik zu geben, so geschieht es mit Stolz auf die deutsche Leistungsfähigkeit. Wir dürfen und wollen nicht vergessen, daß auch in dem unscheinbarsten Gerät ein gutes Stück Arbeit der deutschen Wissenschaft steckt. Wir wollen uns daran erinnern, daß es ein Deutscher war, der im stillen Laboratorium den geheimnisvollen Netherwellen ihre Geheimnisse ablauschte: Heinrich Herz, der

vor 40 Jahren in Karlsruhe den Grundstein gelegt hat zu unseren heutigen Kenntnissen über das Wesen der raumdurchlaufenden elektrischen Wellen.

Seinen wärmsten Dank sprach zum Schluss der Redner dem Badischen Landesgewerbeamt aus, das bei der Vorbereitung und dem Aufbau der Ausstellung mit Rat und Tat in der lebenswichtigen Weise Unterstützung geleistet.

Es ergriff dann als Vertreter des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart der Leiter der hiesigen Besprechungsstelle, Direktor Blum, das Wort, um die Hoffnung für volles Gelingen der Ausstellung und reifliche Erfüllung aller damit verbundenen Rundfunkwünsche zum Ausdruck zu bringen. In diesem Sinne habe sich der Süddeutsche Rundfunk auch seinerseits an der Ausstellung beteiligt. Direktor Blum berührte in seinen weiteren Ausführungen die von ihm anerkannten Klagen aus dem Bereiche der badischen Funkhörer, deren Unzufriedenheit besagt, daß der Stuttgarter Südfunk-Sender in erheblichem Maße badische Interessen fördert bzw. zu Wort kommen lasse.

Der Redner meinte, diesen Uebelstand damit zu entschuldigen, daß nicht den Südfunk Stuttgart selbst die Schuld treffen könne, sondern vielmehr die allgemeine wirtschaftliche Lage verantwortlich zu machen sei. Die Sendestelle bezöge zu ihrer Erhaltung nur sehr begrenzte Beträge aus ihrem Hörergebiet; und diese Beträge seien namentlich aus Baden am spärlichsten.

Der Redner betonte ferner, es sei selbstverständlich das Ziel des Südfunk-Senders, möglichst in breiten Teilen der Bevölkerung seines Sendebereiches beliebt und populär zu werden. Lediglich die wirtschaftliche Lage gebiete, sich bei den badischen Besprechungsstellen auf solche spezifischen Originaldarbietungen zu beschränken, die von Stuttgart aus nicht geleistet werden können. Es mangle in dieser Hinsicht nicht selten auch am Interesse der zu richtenden Bildungsinstitute in Baden. An

der Spitze ständen hier das Badische Landes-theater, die Techn. Hochschule und das Badische Landeskonjunktivatorium, um deren Uebertragungen der Südfunk immer bemüht gewesen sei. Demgegenüber habe sich das Badische Landes-theater erst jetzt zu einem Vertrage entschließen können.

Sodann hieß Oberregierungsrat Bucerius, Direktor des Landesgewerbeamtes, die zur Eröffnung anwesenden Gäste in den Räumen, in denen sich während der letzten 60 Jahre fast die gesamte Entwicklung deutscher Technik widerspiegelt habe, herzlich willkommen. Er begrüßte namentlich das Rundfunkwesen zu seinen reich gewonnenen Erfolgen, die die kühne Hoffnung auf eine baldige Lösung des Bildfunkproblems nähergerückt erscheinen lassen.

Beim Eintritt in die Vorkhalle sieht sich der Besucher zwei großen Bildrinnen gegenüber, in denen die für den Bildfunkwettbewerb gestifteten Preise aufgeführt sind (fast ausnahmslos von hiesigen Fachgeschäften gestiftet). Im Innern der Halle fällt zunächst der Stand der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft auf, der dem Besucher mit statistischen Tafeln einen guten Überblick über die Entwicklung des Rundfunks in den fünf Jahren seines Bestehens gibt. Man erhält Einblick in die Programmgestaltung der deutschen Rundfunksender und ist erstaunt über die Vielseitigkeit der heute gebotenen Programme. Erste und heitere musikalische Veranstaltungen, belehrende und unterhaltende Vorträge aus allen Gebieten, Sprachkurse, religiöse Veranstaltungen, Landwirtschafts- und Vörsennachrichten, wissenschaftliche Vorträge für Ärzte und andere Berufsgruppen, unmittelbare Uebertragungen von sportlichen und anderen aktuellen Veranstaltungen, Wetter- und Zeitnachrichten, Presseberichte und vieles andere wird täglich von allen deutschen Rundfunksendern geboten.

Zusammen mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft hat die Sendeleitung des Stuttgarter Rundfunksenders ausgestellt und zeigt Bilder und Drucksachen, die den Rundfunkteilnehmer stark interessieren.

Die Mitte der Ausstellungshalle wird von hiesigen Fachgeschäften eingenommen, die auf ihren Ständen alle nur denkbaren Funkgeräte und -Apparate zeigen. Empfangs- und Verstärkergeräte, Ladegeräte, Lautsprecher und Nebenschlußgeräte, Lautsprecher, Röhren geben ein anschauliches Bild vom heutigen Stand der Funktechnik.

Zum erstenmal werden auf der Karlsruher Funkausstellung Empfangsgeräte gezeigt, die unmittelbar an das Ladegerät angeschlossen werden können und zum Betrieb keiner Batterien mehr bedürfen. Dabei sind diese „Nebenschlußempfänger“ im Preis durchaus erschwinglich und ausnahmslos von einer vollendet schönen Ausführung und äußerer Aufmachung. Neben diesen Apparaten, die zum Teil als ausgesprochene Luxusempfänger gelten können, sind auch in großer Zahl billige und vorzüglich durchkonstruierte Volksempfänger zu sehen, die von einer größeren Anzahl von Industriefirmen als Standardempfänger entwickelt worden sind. Reiche Auswahl ist auch an Lautsprechern vorhanden.

Auf den Ständen der Funkvereine fällt die feine und liebevolle Arbeit an allen selbstgebasteten Apparaten auf und legt Zeugnis ab von dem auf geleitetem Betrieb bei diesen Vereinigungen. Es ist erfreulich, daß die Veranstalter der Funkausstellung, die Badische Gesellschaft für Radiotechnik, auch anderen Funkvereinen (z. B. der Ortsgruppe des Arbeiter-Radio-Bundes) Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Bastelerzeugnisse gegeben hat. Gegenüber der letzten Funkausstellung ist die hohe Qualität der ausgestellten Bastelgeräte bemerkenswert.

Einzelne Bastelgeräte sind denn auch geradezu Kabinettstückchen und sollen nach Angabe ihrer Erbauer Hervorragendes leisten. Das Preisgericht, das hier entscheiden soll, wird keine leichte Aufgabe haben. Auch Lautsprecher, Lade- und Nebenschlußgeräte sind auf dem Stand der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik in größerer Anzahl vertreten; auch in diesen Apparaten steckt viel liebevolle Arbeit.

Eine hiesige Buchhandlung stellt technische Literatur aus, aus der sich der Besucher und der „Hör-Hörer“ das für ihn Geeignete herausfinden mag.

Mit Bildern von Funktürmen lenkt eine Industriefirma die Aufmerksamkeit der Besucher auf den Anteil, den sie zur Entwicklung des deutschen Rundfunks beigetragen hat. Zum Schluss lohnt eine Einkehr in den Vorkühlerungsraum der Ausstellungshalle, in dem Lautsprechervorführungen geboten werden, die auch den vernehmlichsten Geschmack befriedigen. Falls während der Ausstellung der Rückflug des Zeppelinluftschiffes stattfindet, sollen hier unmittelbare Uebertragungen aus dem Luftschiff vorgeführt werden.

## HONNEFWERKE AKT.-GES.

LAHR-DINGLINGEN

Freistehende Funktürme eig. Bauart  
Eisenbauten - Brückenbauten

Telegr.-Adr.: Honnefwerke Dinglingen

Fernsprecher: Lahr 2536, 2546, 2634

## RADIO-KÖNIG

Verlangen Sie unverbindlichen Besuch und Preisangebote

das Fachgeschäft von Ruf

KAISERSTRASSE 112  
TELEPHON 2141

liefert zuverlässig u. preiswert Geräte der besten und bekanntesten Fabrikate

„Blaupunkt“  
VIII  
Der moderne  
Überland-  
Empfänger

komplett mit  
Lautsprecher  
Mk.  
138<sup>40</sup>

„Privag“ Karlsruhe  
Kriegstraße 160, Eingang Hirschstraße

Für Rundfunk: Nur Blaupunkt

Blaupunkt Lichtnetz-Empfänger

„Blaupunkt“  
Ampladyn-  
Empfänger

für verwöhnte  
Ansprüche  
komplette Anlage  
Mk.  
250.-

Beste Bezugsquelle für alle RADIO-Erzeugnisse

RADIO-Spezial-Haus Ing. H. Duffner

Karlsruhe, Markgrafenstraße 51 (beim Rondellplatz) Telefon 6743

Besuchen Sie meinen Stand in der Funkausstellung

KARLSRUHER



AUSSTELLUNG

1928

31. Oktober bis 4. November  
LANDES-GEWERBEHALLE  
Karlsruher Friedrichstraße 17

Taglich geöffnet 11-13 und  
15-21 Uhr - Eintritt 30 Pf.

Industrie- und Bastelschau

Auf dem großen Mittelstande der  
finden Sie in größter Auswahl die

Badischen Lehrmittel-Anstalt (Kaiserstraße 14)  
modernsten RADIO-ANLAGEN

in den Preislagen von 80-800 Mark.

Die Spitzenleistungen der deutschen Technik sind ausgestellt  
Meine Körting-Kraftverstärker-Anlage gelangt in der Ausstellung zur Vorführung



Aus meinem derzeitigen Fabrikationsprogramm kann ich Ihnen

# Schlafzimmer

in 10 verschiedenen Modellen und Preislagen anbieten. Anerkannt erstklassige Ausführungen in eiche gebeizt, in Grand-Bassam und Birke poliert, bei nur günstiger Preisstellung. Eine Serie **Schlafzimmer** in Vogel Ahorn, hell und silbergrau, in Zebrano und Tabasko/Mahagoni poliert, habe ich z. Zt. noch in Arbeit.

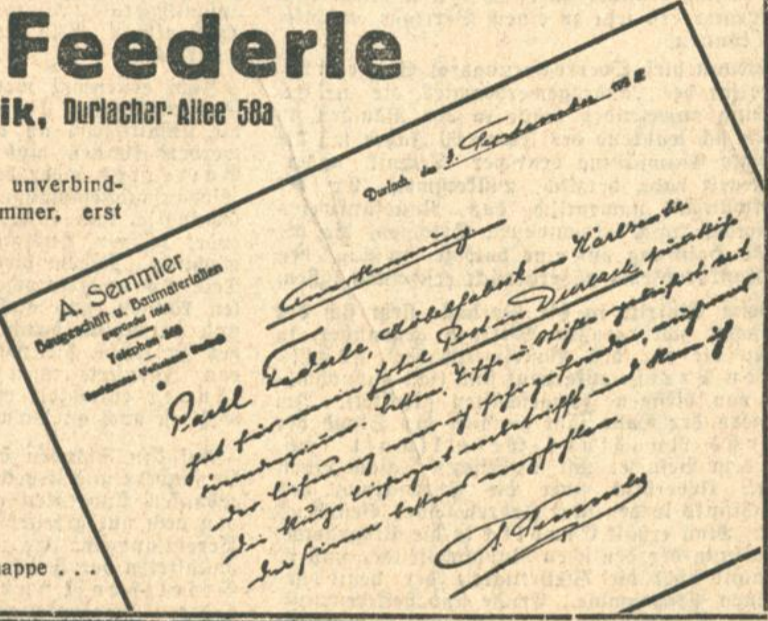
## Paul Feederle

Möbel-Fabrik, Durlacher-Allee 50a

Besichtigen Sie ganz unverbindlich meine Musterzimmer, erst dann urteilen Sie über die Ihnen gemachte Offerte.

Eine Entscheidung wird Ihnen dann kein Kopfzerbrechen mehr machen. Ich erwarte Sie bestimmt.

Aus meiner Zeugnismappe ...



# Billige Lebensmittel

Kolonialwaren	Konfitüren, Konserven	Wurstwaren
Eiermaccaroni Bruch 2 1/2 -Eimer -48	Aprikosen-Konfitüre 2 1/2 -Eimer 1.45	Mettwürstchen Stück -22
Hausm.-Eiernudeln 1/2 -58	Orange-Marmelade Grosbites Glas 1.10	Frische Wiener Paar -24
Fst. Auszugsmehl 00 5 1.20	Stachelbeer-Marmelade Grosbites Glas -95	Landjäger Paar -28
Haferflocken 1/2 -Paket -50	Erdbeer, edle Art Glas 1.25	Echte Frankfurter Paar -35
Sultaninen o. Kern 1/2 -50	Gemüse-Erbsen 1/2 Dose -68	Ochsenmaulsalat 1/2 -D. -50
Muscat-Datteln 1/2 1/2 -30	Erbsen m. Karotten 1/2 D. -80	Salami u. Cervelat 1/2 1/2 -75, -60, -50
Muscat-Datteln in Schachtel -55	Jg. Erbsen mittelf. 1/2 D. -98	Gansleberwurst 1/2 1/2 1.25
Kurpflaumen, entst. 1/2 1/2 -30	Gem. Gemüse. 1/2 D. 1.38	Hausm.-Leberwurst 1/2 1/2 -45
Neue Cocosnuß ger. 1/2 -58	Junge Erbsen fein 1/2 D. 1.45	Krakauer 1/2 1/2 -1.00
Zitronen Stück -10, -08	Aprikosen, halbe Frucht, 1/2 Dose 1.38	Bayr. Dürreleisch 1/2 1/2 1.55
Neue Kranzleigen 1/2 -40	Metzer Mirabellen 1/2 D. 1.38	Bücklinge 1/2 1/2 -45
Tafelfeigen Paket -35	MARMELADE, ca. 1200 gr. Inh. versch. Sort., Topf 1.00	Bismarck-Heringe, Dose -60
Felgenbrot Paket -20	Ital. Tomatenmark -38, -20 „Dreifach“	Rollmops 1/2 D. 1.38
Haselnußkern, neue Dose 1.25	Schokol.-Geschenk-Packung enth.: 1 Tafel Milch-Nuß, 1 Tafel Vollmilch, 1 Carton Pralinen = 300 gr. -95	Hering l. Gelee Dose -25
Teekuchen m. Sult. St. -60		Seelachs 1/2 1/2 -40
Sandgebäck 1/2 1/2 -40		Lachs-Schnitzel 1/2 1/2 -40
3 Käsesorten: Emmentaler, Chester u. Tilsiter in einer Schachtel -50		Räucher-Aale 1/2 1/2 -80
Kaffee, gebr. 1/2 von 2.20 an		Räucher-Lachs in Stücken 1/2 1/2 -80
		Herings-Salat 1/2 1/2 -30
		Rollmops in Mayonnaise Inhalt: 4 Stück Dose -85

**GERBER & SCHAWINSKY**  
I. Etage Kaiserstraße 221 Kein Laden  
Einrahmungen - Vergolderarbeiten  
Bilder, Spiegel etc. Billige Preise

Benutzen Sie meine **Leihbibliothek**  
Sie finden für die langen Abende Unterhaltung, Abenden für ein Buch monatlich nur 1 M. Berl. Sie Bedina. Gertr. 3.  
m. Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Stoppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich  
Paula Schneider, Karlsruhe, Ad'erstr. 5.

Freitag und Samstag von 11 Uhr ab frische Weisswürste

# Hermann TIETZ

# Fische

Diese Woche billiger:  
**Kabliau**  
im ganzen Fisch Pfd. **45** Pfg.  
im Anschnitt Pfd. **48** Pfg.  
**Frische Süßbücklinge**  
ausgesuchte große Fische Pfund **50** Pfg.

In unserer Spezial-Abteilung am Marktplatz:  
**Nordsee-Schellfische u. Kabliau Schollen und Rotzungen**  
**Astrachan Zander** Pfund **1.10**  
Spiegelkarpfen Pfd. **1.20**  
Fischfilet Pfd. **-.75**  
Schellfische kopflös Pfd. **-.45**  
Bachfische Pfd. **-.20**  
**Räucherfische**  
z. B. Goldbarsch, Flundern, Seelachs Lachs, Lachsheringe  
**Seeaal** ger., 1/4 Pfd **40** Pfg.  
**Heringsalat, Fleischsalat, Matjesheringe, Matjesfilet, Oelsardinen, Marinaden**  
**Feinmarinaden**  
Junge Hähnen und Suppenhühner eigener Farm.

# Pfannkuch

Dampf-Waschanstalt **Roll**  
wäscht und bügelt als Spezialität  
**Leih- und Stärkwäsche**  
Telefon **3186**

**Gute Gelgen**  
Zubehör, Reparaturen billigst bei  
E. Wahl, Gelgenbaumeister  
Boko Kreuz- und Kaiserstr., 1 Treppe hoch

**Empfehlungen**  
Gesichts- u. Haarcure **Mallage**  
Waldstr. 63, 2 Trepp. Eingang Blumenstr.

**Wallen-**  
Hepratur., Rantion nur v. Wallen-Blatt, Kaiserstr. 229, Eing. Strichstr. Tel. 3883.

**Patenttrüfle**  
repar. dem Körpergewicht vassend. Matrassen und Schoner. Schallelounge u. Deck. Feder- u. Strohmatr. Federtrüfle.  
F. Griesbaum, Adm.-Bürostr. 11. Rabattabf. angefch.

**Züchtige Schneiderin**  
(auch Weisnähen u. Widen) empfiehlt sich im Ausnähen. Adr. im Tagblatt. zu erf.  
**Schönheitspflege**  
A. Schauble, - argilla geprüft. - Amalienstraße 89, II.  
**Schneiderin.**  
b. noch mehr Jahre u. d. Jahre h. nicht. Schneider. tätig war. führt Kundenhaus, a. Seimarh. erw. Aug. u. Nr. 8109 i. Tagbl.  
**Helt geb. Frau.**  
im Erziehungsbereich erlernen würde nachmittags 1 od. 2 Kinder beauftragten. Angeb. u. Nr. 8188 im Tagblatt. erbet.

Nach mehrjähriger Ausbildung an der Medizinischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Karlsruhe, dem Kinderkrankenhaus Karlsruhe, der Frauenklinik, der Hautklinik und der Chirurgischen Klinik der Universität Freiburg, in der homöopathischen Privatpraxis und am homöopathischen Krankenhaus Stuttgart habe ich mich als **homöopathische Aerztin** hier niedergelassen.  
**Dr. Hadwig Frey** Karlsruhe, Boeckstr. 9  
Häutest. H. rechenbrücke.  
Telephon 1400.  
Sprechzeit: 9-10, 1/3-5 Uhr, Samstags 9-10 Uhr.

**Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Liquidations-Geschädigte!**  
Wir sind in der Lage  
**6% Reichsschuldbuch-Forderungen**  
Mitgliedern unserer Genossenschaft\*) zu beleihen, oder auch zu günstigen Bedingungen den Verkauf zu besorgen.  
\*) Aufnahmefähig sind alle Personen, Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine, welche sich durch Verträge verpflichten können.  
- Geschäftshaus Kreuzstraße 1. -

**Herzliche Bitte!**  
**Helft uns**  
Sonne bringen in die Herzen armer Kinder, die in engen Stuben kaum atmen und leben können.  
**Helft uns**  
das Caritaswaldheim ausbauen, das den Kindern manche Wochen Gesundheit u. Jugendlust spendet.  
**Helft uns**  
jungen verlassenen Mädchen eine Zufluchtsstätte schaffen, damit sie nicht zugrunde gehen an Leib und Seele.  
**Helft uns**  
vorbeugende Arbeit tun, Einhalt gebieten dem drohenden Zerfall von Familien, Gemeinde u. Staat. Kein Bazar, keine Vergnügungsveranstaltung soll uns diese Mittel schaffen. Wir appellieren schlicht und vertrauensvoll an die selbstlose Barmherzigkeit unserer Mitglieder.  
**Helft uns**  
mit Euerm Gaben vom 5. bis 18. November. Opferfreudige Sammlerinnen werden von Haus zu Haus bittend zu Euch kommen. Am 18. November wird die Jugend der Jugend helfen durch eine Straßensammlung.  
**Helft uns!**  
**Caritaswaldheim Zufluchtsheim**  
Dr. Stumpf, Geistl. Rat Frau Stadträtin Matheis  
F. Steimer, Rektor. Frau Klara Philipp.

**Uhren**

**Optik**

Wegen Geschäftsaufgabe  
**Großer Total-Ausverkauf**

Trotz bedeutend reduzierter Preise gewähre ich auf

Bestecke **10% Rabatt**

Alle übrigen Waren **20% Rabatt**

Geschenke für Weihnachten werden bei Anzahlung zurückgelegt.

**Emil Feißkohl**  
Kaiserstraße 67.

**Gold- und Silberwaren**

Echt silberne

Best versilberte Bestecke